

Jahresbericht

Ehe-, Familien- und Lebensberatung

2021

Thema:
„Unterschiede - Gegensätze - Polaritäten“

Impressum:

Bischöfliches Ordinariat

Hauptabteilung II Seelsorge, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg

Herausgeber: Ehe-, Familien- und Lebensberatung

der Diözese Würzburg

verantwortlich für den redaktionellen Teil:

Albert Knött, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle Würzburg,

Dominikanerplatz 8, 97070 Würzburg,

Tel.: 0931 386 69000

www.eheberatung-wuerzburg.de

Auflage: 1970 Stück

Druck: Druckerei Rudolph, Ebertshausen

Layout und Diagramme: Irmgard Riedl, Hofheim



5	Vorwort Domkapitular Albin Krämer
7	Vorwort EFL
8 - 13	EFL-Beratung in Unterfranken - Diözesaner Überblick
14 - 19	Beratungsstelle Aschaffenburg
20 - 25	Beratungsstelle Schweinfurt
26 - 31	Beratungsstelle Würzburg
32 - 38	Statistik überregional
40 - 54	Thema: Unterschiede - Gegensätze - Polaritäten
41	Einleitung Peter Michaeli
42 - 44	Interview mit Elisabeth Graser-Ullrich
45	Khalil Gibran „Von der Ehe“
46 - 48	Die Liebe des Paares in der Patchworkfamilie
51	Was Menschen sagen, die zu uns in Beratung kommen
52 - 53	Vom Froschkönig und der Prinzessin
54	Vom klugen Umgang mit Gefühlen
55	Kontaktdaten



Foto: Privat

Domkapitular Albin Krämer

Liebe Leserin,
lieber Leser,

das Jahr 2021 war das zweite Jahr der Corona Pandemie und damit immer noch mit besonderen Einschränkungen und Belastungen verbunden. Telefon- und Videoberatungen wurden zu einem festen Bestandteil der Beratungspraxis. Gleichzeitig wuchs allerorten die Sehnsucht, sich wieder freier und unbeschwerter begegnen und fühlen zu können. Je länger die Pandemie dauert, umso deutlicher werden die Spuren sichtbar, die sie in der Entwicklung von Kindern und der inneren Widerstandskraft und Gesundheit der Menschen hinterlässt.

Wenn wir zum Jahreswechsel gehofft hatten, dass dieses Jahr für uns alle leichter wird, so ist das Gegenteil eingetreten. Der Krieg in der Ukraine, das sinnlose Sterben und die Not der Zurückbleibenden und der Fliehenden macht neu offenbar, wie unberechenbar und verletzlich unser aller Leben ist. Auch das trägt dazu bei, dass sich viele müde und erschöpft fühlen und in vielen Partnerschaften und Familien Gelassenheit und Zuversicht weiter abnehmen.

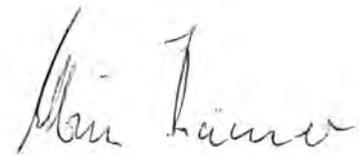
Umso wichtiger sind daher auch die Orte der menschlichen Zuwendung, der Erfahrung von Unterstützung und fachlicher Begleitung in den Beratungsstellen! Es braucht Räume zum Atemholen, es braucht Verständnis und Ermutigung durch professionelle Berater*innen und manchmal einen ruhigen, wertschätzenden und unparteiischen Blick von außen.

3.642 Frauen und Männer besuchten im Berichtsjahr die 10 EFL-Beratungsstellen in Unterfranken. Insgesamt 1.819 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren waren in den erbrachten Beratungen mitbetroffen.

Ich danke den Beraterinnen und Beratern für ihre offenen Ohren und Herzen und dafür, dass sie Ratsuchenden feinfühlig und kompetent in ihren jeweiligen Krisen Unterstützung anbieten.

Die Diözese Würzburg als Trägerin der 10 EFL-Beratungsstellen in Unterfranken schultert weiterhin den Hauptteil der Kosten. Mein Dank gilt dem bayerischen Sozialministerium, den Kommunen und Kreisen für alle finanzielle Unterstützung der EFL-Arbeit im Sinne der Jugendhilfe. Zu danken ist ebenfalls den Klientinnen und Klienten für die geleisteten Spenden.

Ich bin sehr froh und dankbar, dass wir als Bistum in der Ehe-, Familien- und Lebensberatung ein wertvolles Angebot der Kirche für die Menschen haben und danke allen von Herzen, die in den Einrichtungen diesen Dienst übernehmen.



Domkapitular Albin Krämer
Leiter der Hauptabteilung Seelsorge

Foto: Thomas Martin Pieruschek



Fachreferent Albert Knött

Foto: EFL



Abteilungsleiterin Christine Endres

Liebe Leserin,
lieber Leser,

es ist unser wichtigstes Ziel, Menschen, die in ehelichen und partnerschaftlichen Konflikten stehen oder unter schwerwiegenden familiären Belastungen und Lebenskrisen leiden, einen Raum anzubieten, in dem sie sich angenommen und verstanden fühlen. Wir versuchen ein Gegenüber zu sein, das einfühlsam und innerlich nahe sein kann und doch außerhalb des Lebensalltags des Ratsuchenden steht; das nicht „besserwisserisch“ auftritt und doch fachlich kompetent ist; das nicht verurteilt und doch seinen Wertehintergrund nicht verleugnet; ein Gegenüber, das sich zur Verfügung stellt, um zu verstehen, zu klären und Lösungen zu finden.

Wesentlichstes Element unserer Ehe-, Familien- und Lebensberatung ist damit eine verlässliche beraterisch-therapeutische Beziehung zwischen Berater*in und Klient*in. In diesem Rahmen wird es Menschen möglich, sich einen Schritt weiter voran zu wagen in schmerzhaften Prozessen und herausfordernden Entwicklungsschritten. Wenn hier ein Stück Klarheit oder ein Lösungsweg gefunden werden kann, geschieht auch Seelsorge im eigentlichen Sinn.

Das finanzielle und ideelle Engagement der Diözese Würzburg sorgt für verlässliche Rahmenbedingungen unserer Beratungsarbeit. Für diese Unterstützung sei der Diözesanleitung sehr herzlich gedankt. Ebenso danken wir dem Land Bayern, allen Zuschussgebern in Kommu-

nen und Landkreisen sowie unseren Spender*innen für alle finanzielle Unterstützung unserer Beratungsarbeit in Unterfranken.

Mit diesem Jahresbericht stellen Ihnen die 10 katholischen Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen in Unterfranken die im Jahr 2021 geleistete Arbeit vor. Wie gewohnt finden Sie im ersten Abschnitt einen Überblick über die EFL-Beratung im Bistum Würzburg. Es folgen die regionalen Berichte aus Aschaffenburg, Schweinfurt und Würzburg sowie die wichtigsten Zahlen und Fakten aus der Gesamtstatistik 2021. Mit Unterschieden, Gegensätzen und Polaritäten im Leben und zwischen Partner*innen beschäftigen sich Berater*innen aus der Region Aschaffenburg im inhaltlichen Teil dieses Jahresberichts.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!



Christine Endres
Abteilungsleiterin
Diakonische Pastoral

Albert Knött,
Leiter Referat für Ehe-,
Familien- und Lebensberatung



**Solange der Mensch sich nicht selbst
in den Augen und im Herzen
seiner Mitmenschen begegnet,
ist er auf der Flucht.
Solange er nicht zulässt,
dass seine Mitmenschen an
seinem Innersten teilhaben,
gibt es keine Geborgenheit.**

Hildegard von Bingen

EFL-Beratung im zweiten Jahr der Pandemie

Das Jahr 2021 war an allen Beratungsstellen noch immer von Einschränkungen durch die Corona-Pandemie geprägt. Telefon- und Videoberatung gehören mittlerweile zu einem gewissen Teil zur alltäglichen Praxis vieler Berater*innen. Viele Paare schätzten die zusätzlichen Beratungsmöglichkeiten als organisatorisch unkomplizierte Möglichkeit eines Beratungsgesprächs von zu Hause aus. Ebenso waren Beratungen weiterhin unter vorgegebenen Hygienemaßnahmen in Präsenz an allen Stellen möglich. Zudem standen Berater*innen täglich telefonisch zur Verfügung, um in akuten Situationen schnell einen Kontakt zu ermöglichen.

Interne Fortbildung

Im Oktober konnten 19 EFL-Berater*innen aus der Diözese an einer zweitägigen Fortbildung „Das Thema Sexualität als Ressource im Beratungsprozess“ teilnehmen. Referent war Dipl.-Psych. Detlev Vetter, Dozent und Supervisor der Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung (Dgfs). In unserer Sexualität finden sich Spuren unserer Beziehungs- und Bedürfnisgeschichte, sie ist geprägt von dem Umgang anderer mit uns als Geschlechtswesen und mit unserem Körper. Somit bietet die Thematisierung von und Auseinandersetzung mit Sexualität viele Anknüpfungspunkte an den Beratungsprozess. In dem Seminar ging es um Rahmenbedingungen der Beratung zum Thema Sexualität und es wurden selbsterfahrungsorientierte Methoden vorgestellt, um mit Ratsuchenden zum Thema Sexualität in das Gespräch zu kommen.

Klausurtagung Diözesane Fachkonferenz (DFK)

Zur traditionellen Klausurtagung trafen sich die Stellenleiter Peter Michaeli, Herbert Durst, der Fachreferent Albert Knött und die Abteilungsleiterin Diakonische Pastoral Christine Endres in Schmerlenbach. Neben der Beratung des EFL-Haushaltes für das Jahr 2022 ging es auch um Themen wie die Arbeitssicherheit, den elektronischen Kalender zur Verwaltung der Beratungstermine und die Personalentwicklung.



LandesArbeitsKreis Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberatung in Bayern

Der LAK EPFLB in Bayern ist ein Zusammenschluss der verschiedenen Träger der Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberatungsstellen in Bayern, der Beratungsstellen und ihrer Fachkräfte. Er vertritt die Interessen der EPFL-Beratung gegenüber der Staatsregierung und der Politik. In regelmäßigen Gesprächen mit dem Sozialministerium und Sozialpolitiker*innen der Landtagsfraktionen setzt sich der LAK dafür ein, die Bedingungen der Beratungsarbeit in Bayern zu verbessern.

In 2021 hat sich der Vorstand des LAK zu vier Vorstandssitzungen per Video und einmal in Landshut getroffen. Auch das Gespräch mit den Vertreter*innen des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS) fand im Mai per Video statt. In der Mitgliederversammlung im November wurde der Vorstand neu gewählt. In Nachfolge von Ursula Zeh (Bamberg) wurde Albert Knött zum neuen Geschäftsführer des LAK bestimmt.

Im Rahmen des Modellprojekts „Bayern gegen Gewalt“ des StMAS hat der LAK 2021 vier dreitägige Fortbildungen „Männersensible und männlichkeitsreflektierende Beratung“ mit Björn Süfke durchgeführt. Auf dem Fachtag im November referierte Dr. Phil Ralf Puchert im Anschluss an die Mitgliederversammlung zum Thema „Gewalt in Geschlechterverhältnissen am Beispiel der Häuslichen Gewalt“.

Landesarbeitsgemeinschaft Ehe,- Familien- und Lebensberatung (LAG)

Die Landesarbeitsgemeinschaft ist das überdiözesane bayernweite Fachorgan der katholischen EFL-Beratung. Hier arbeiten die EFL-Fachreferent*innen der sieben bayerischen Diözesen zusammen, tauschen ihre Erfahrungen aus und organisieren eine jährliche Fortbildung für die Verwaltungskräfte sowie einen regelmäßigen Fachtag für die Stellenleiter*innen. Das Gremium ist auch verantwortlich für die überdiözesanen Angebote der EFL (z.B. schriftbasierte online-Beratung). In 2021 hat sich die LAG im März per Video, im Juni in Augsburg, im Oktober in Ingolstadt und im Dezember zu einer zweitägigen Klausurtagung in Nürnberg getroffen. Die zweitägige Fortbildung für Sekretärinnen zum Thema „Gute Entscheidungen treffen“ fand im Juli in Bernried statt. Der Stellenleiterfachtag in Nürnberg musste leider entfallen.

Kurs- und Gruppenangebote 2021

- KOMKOM-Kurse (Kommunikative Kompetenz)
- Digitaler Schnupperkurs „Paarkommunikation“
- Thematische Wanderung für Männer in Kooperation mit der Familienseelsorge Mainspessart
- Adventskalender für Paare mit digitaler Auftaktveranstaltung
- Stabilisierungsgruppe „Jetzt packe ich es an“
- Eltern sein Paar bleiben (online über Elternstützpunkt Wiesentheid)
- Onlinecafe: Homeschooling und Homeoffice (über Landratsamt Mainspessart)

Vernetzungstreffen des EFL-Fachreferenten

- Katholische Bundeskonferenz (KBKEFL)
- Landesarbeitsgemeinschaft Bayern (LAG)
- Landesarbeitskreis Ehe-, Partnerschafts-, Familien- und Lebensberatung in Bayern (LAK)
- Diözesane Arbeitsgemeinschaft Familien
- Diözesanfamilienforum
- Runder Tisch Inklusion des Integrationsfachdienstes (ifd)

Von Berater*innen im Jahr 2021 besuchte Fortbildungen

- Das Thema Sexualität als Ressource im Beratungsprozess, Detlef Vetter
- Supervision und Zertifizierung zur Sexualberaterin, Dr. Ruth Gnirss-Bormet
- Männersensible und männlichkeitsreflektierende Beratung, Björn Süfke
- Leitungsverantwortung in Beratungsstellen, Anne Reichmann
- Weiterbildung zur Erlebnis- und Wildnispädagogin
- Systemische Paartherapie, Angelika Eck
- Emotionsfokussierte Therapie mit Einzelklienten, Christine Weiß
- Emotionsfokussierte Paartherapie-Supervision, Christine Weiß
- Paar- und Familienberatung, Arbeit mit sozialen Systemen in der Gestalttherapie, Detlef Klöckner, Ute Wahl-Witte
- Rituelle und organisierte Gewalt - erkennen, verstehen und handeln, Wildwasser
- Einführung und Workshop Paarbalance, Michael Bruckner
- Stabilisierung nach Stress und Trauma bei Flucht und Migration, Dieter Tatz
- Reden ist Silber, Schreiben ist Gold. Sprachbilder und Metaphern in der Onlineberatung, Enrico Strathausen
- Von offline zu online – so gelingt Video-Beratung, Ursula Klupp
- Mit Abstand gute Bildung und Beratung, Doris Lüken-Klaßen und Regina Neumann
- Sexualberatung mit Einzelnen und Paaren, Dr. Ruth Gnirss-Bormet
- Das Züricher Ressourcenmodell - ein wohlthuender Weg, bei sich selbst anzukommen, Carola Kalitta-Krämer
- Die große Liebe in 11 Minuten? Onlinedating zwischen Mythos und Wahrheit, Ina Tarantina und Henning Wiechers
- Über Sex muss man reden - aber worüber genau? Dr. Christoph Hutter
- Kompetent leiten, Birgit Dreßler
- Traumapädagogik, Dr. Ewa Budna
- Trauma und Seelsorge, Dr. Ralph Kirscht
- Gewalt in Geschlechterverhältnissen am Beispiel der häuslichen Gewalt, Dr. Ralf Puchert
- Listening Skills: Konzept zur emotionalen und kognitiven Wahrnehmung im Beratungsprozess, Dr. Stefan Schumacher
- Wir lieben uns doch? oder?! Selbstwirksamkeitserfahrungen als Schlüssel einer erfolgreichen Paartherapie, Dr. Rudolf Sander
- Digital kommunizieren und beraten, Bundesinstitut für Erwachsenenbildung, St.Wolfgang
- Bindung, Bindungsmuster und Störung, Dr. Beatrice Krämer.
- Unbedingt radikal. Vom Umgang mit politischem Extremismus und religiösem Fundamentalismus, Dr. Martin Altmeyer
- Verzeihen und Versöhnen in Paarbeziehungen (Teil 2), Dipl.Psych. Friederike von Tiedemann
- Systemische Therapie von Angststörung, Dr.phil. M.A. Bernd Schumacher

- Psychisch belastete Familien - Sprich mit mir! (PSAG Fachtag), Dipl.Psych. Dominique de Marnè und Michael Diemer
- Identität - Was ist ...was wird...?, Bundesverband kath. EFL (Rheine)
- Was will ich tun, wie will ich leben?, Wolfgang Schubert
- Weiterbildung zum Ehe-, Familien- und Lebensberater, EFL-Masterstudiengang (Münster)
- Gute Entscheidungen treffen - Schätze christlicher Spiritualität für den Alltag entdecken, Dr. Hildegard Gosebrink (Fortbildung Sekretärinnen)
- Trauerbegleitung unter Coronabedingungen, Chris Paul

Albert Knött



Foto von RgStudio auf iStock

Beratungsstelle Aschaffenburg



Das Team der EFL Aschaffenburg mit den Nebenstellen Alzenau und Miltenberg

Monika Behl, Dipl.-Psych., Dipl.-Theol.;
Tobias Benzing, Dipl.-Theol., Master of Counseling
 EFL;
Nicole Büdel, Sekretariat (ab 01.04.2021);
Burkhard Fecher, Dipl.-Theol.;
Elisabeth Graser-Ullrich, Studienrätin i.K.;
Luise Hock, Sekretariat (bis 31.05.2021);
Kirstin Meixner, Dipl.-Päd., Dipl.-Sozialpäd.;
Peter Michaeli, Dipl.-Theol., Dipl.-Päd.;
Beatrice Otto, Dipl.-Theol.;
Christof Reus, Dipl.-Psych.;
Doris Ruffing, Dipl.-Päd.;
Klaus Schmalzl, Dipl.-Theol. (ab 01.09.2021);
Barbara Sommer, Dipl.-Theol., Dipl.-Sozialpäd.;
Magdalena Stadler, Sekretariat (ab 01.06.2021);
Monika Zimmer, Sekretariat.

Foto: EFL Aschaffenburg

Luise Hock verabschiedet

Foto: EFL Aschaffenburg



Verabschiedung Luise Hock

Das Aschaffener Team verabschiedete sich am 19. Mai 2021 von Luise Hock, Mitarbeiterin im Sekretariat, die zum Ende dieses Monats in die Freistellungsphase der Altersteilzeit ging.

Am 1. Januar 2013 hatte sie - zunächst als Aushilfe - ihre Arbeit in der EFL begonnen, ab 1. Juli 2014 wirkte sie mit 15 Stunden im Team der drei Sekretärinnen.

„Geduldig, immer freundlich und absolut zuverlässig“, so charakterisierte Stellenleiter Peter Michaeli (2. von links) die scheidende Kollegin. Die einzelnen Teammitglieder schlossen sich der Würdigung nicht nur mit persönlichen Worten an, sondern drückten ihren Dank auch „durch die Blume“ aus: Für die begeisterte Hobby-Gärtnerin Luise Hock gab es neben dem Blumenstrauß auch einen Rosenstock. Der erinnert sie nun an die vergangene Zeit an „ihrer schönsten Arbeitsstelle“, wie sie es selbst formulierte.

Mit herzlichen Dankesworten und allen guten Wünschen für die kommende Zeit verabschiedeten auch Albert Knött (links), Fachreferent der EFL in der Diözese, und Gabriele Flügel (rechts) im Namen der Mitarbeitervertretung Luise Hock.

Praktikantinnen in der EFL Aschaffenburg

Seit 2020 absolvieren Barbara Jöstlein und Monika Mann ihr ausbildungsbegleitendes Praktikum in der Beratungsstelle, Frau Jöstlein im Rahmen des Studiengangs „Master of Counseling“, Frau Mann als Teil ihrer Weiterbildung zur Ehe-, Familien- und Lebensberaterin. Beide Abschlüsse qualifizieren dann neben dem Grundstudium zu einer Mitarbeit in einer EFL-Stelle.

Neu dabei in der EFL Aschaffenburg

Drei Mitarbeiter*innen sind im Jahr 2021 neu in das Team der Beratungsstelle gekommen.

Nicole Büdel konnte - nach einem halben Jahr Stellenvakanz - zum



Das Sekretariats-Team ab 01.06.2021, von links: Magdalena Stadler, Monika Zimmer, Nicole Büdel

1. April mit 20 Wochenstunden die Arbeit im Sekretariat aufnehmen. Als Nachfolgerin von Luise Hock begann zum 1. Juni Magdalena Stadler mit 15 Stunden im gleichen Arbeitsbereich.

Foto: EFL Aschaffenburg

Foto: EFL Aschaffenburg



Klaus Schmalzl

Neu in das Beraterteam kam zum 1. September Klaus Schmalzl. Mit seinem Kontingent von 8,5 Wochenstunden ist es möglich, dass wir an der Nebenstelle Miltenberg wieder an zwei Tagen in der Woche Beratung anbieten können.

EFL-Nebenstellen in Alzenau und Miltenberg

Um auch im Raum Alzenau und im Landkreis Miltenberg wohnortnah ein Beratungsangebot machen zu können, sind wir in beiden Städten präsent.

Im Franziskushaus in Miltenberg bieten Klaus Schmalzl jeweils am Mittwoch und Doris Ruffing am Freitag Beratung an.

Im Beratungszentrum Alzenau ist Tobias Benzing am Donnerstag für Ratsuchende da; nach Wiederbesetzung einer noch vakanten Beraterstelle im Mai 2022 werden wir auch montags vor Ort sein. Besonders erwähnenswert ist, dass die Mietkosten für die Räume des Beratungszentrums im Pfarrhaus St. Justinus von der Stadt Alzenau übernommen werden.



Foto: privat

Supervision

Um die fachliche Qualifikation der Mitarbeiter*innen zu gewährleisten, gehört neben regelmäßiger Fortbildung auch die verpflichtende Supervision mit Fallbesprechung in einem Umfang von 44 Stunden an zehn Tagen im Jahr zu unserem Qualitätsstandard.

Auch 2021 wurden wir von Prof. Dr.phil. Astrid Riehl-Emde aus Heidelberg supervisorisch begleitet.

Frau Riehl-Emde ist Psychologische Psychotherapeutin mit Schwerpunkt Paartherapie, sowie Dozentin und Supervisorin in der Fort- und Weiterbildung für Paar- und Familientherapie. Beruflich war sie in der ambulanten und stationären Psychotherapie ebenso wie in universitärer Lehre und Forschung tätig - in Berlin (1980-1990), Zürich (1990-1999) und Heidelberg (seit 1999). Unter anderem führte sie Sprechstunden für ältere Paare am Zentrum für Psychosoziale Medizin (ZPM) des Universitätsklinikums Heidelberg durch. Publiziert hat sie zu Themen der Paarforschung und Paartherapie.

Männerwanderung „Die vier Stärken des Mannes“

„Neue Männer braucht das Land“, sang Ina Deter vor 40 Jahren. Tatsächlich haben sich viele Männer in den letzten Jahrzehnten auf den Weg gemacht.

Sie haben patriarchale Rollenmuster aufgebrochen und sind auf der Suche nach neuen Vorbildern. Bei dieser Suche können alte Seelenbilder des Männlichen, die sogenannten Archetypen - der König, der Krieger, der Liebhaber und der Magier - kraftvolle Impulsgeber und Begleiter sein.

Bei der Stationen-Wanderung am 30. Juli gab es für die 14 teilnehmenden Männer Raum, diese vier männlichen Stärken kennenzulernen und sie ins Heute zu übersetzen. Die EFL-Berater Tobias Benzing und Burkhard Fecher boten dazu kreative und körperbetonte Übungen an, sowie spirituelle Impulse, Live-Musik, Stille, Zeit und Gespräche. Erfahrungs- und Proberaum dafür waren Wald, Wiesen und Wasser des Hafenlohrtales im Naturpark Spessart. Mit einer Einkehr in ein Gasthaus klang der Sommerabend aus.

Eine Fortsetzung wird es im Juli 2022 im Rahmen der „Vatertage Untermain“ geben.



Männerwanderung

Foto: EFL Aschaffenburg



Foto: EFL Aschaffenburg

Adventskalender Ausschreibung

Adventskalender für Paare

Eine besonderes Angebot für Paare in der Adventszeit haben sich in der EFL Aschaffenburg Beatrice Otto, Tobias Benzing und Christof Reus ausgedacht. Mit ihren Ideen aus der „Beziehungsschatzkiste“ sind sie auf große Resonanz gestoßen: Mehr als 30 Paare haben sich an der Aktion beteiligt und sich gegenseitig beschenkt. Die Idee und Anregungen für die individuelle Gestaltung des Paar-Adventskalenders vermittelte das Beraterteam in einer Auftaktveranstaltung online. Weitere Paare wurden in einer Beratungssitzung live mit dem Material vertraut gemacht. Die Impulse und Anregungen zielten darauf, die Paare miteinander in Kontakt zu bringen und sich bewusst Zeit füreinander zu nehmen - z.B. durch kleine Rituale, gemeinsame Erinnerungen, gestaltete Auszeiten, das gemeinsame Genießen und Entdecken und vor allem das gemeinsame Gespräch.

Zielimpuls der Aktion war es, ein „pandemietaugliches“ Unterstützungsangebot für Paare zu Hause zu gestalten, das Paare in positiven Kontakt miteinander bringt und so auch die Beziehung zueinander gerade in oft stressiger Zeit stärkt.

In einer digitalen Austauschitzung Mitte Dezember berichteten die Paare von ihren bisherigen Erfahrungen und gaben Rückmeldung zum Angebot. Ein abschließendes Feedback zur Aktion wurde bewusst per Mail angefragt. Die Rückmeldung eines Paares zeigt

beispielhaft, wie anregend und dankbar dieses Angebot angenommen wurde:

„Ein ganz herzliches und großes Dankeschön für den tollen Paar-Adventskalender. Er war wirklich fantastisch gewesen und die vielen Anregungen aus den verschiedenen Bereichen haben uns inspiriert und wir wurden richtig kreativ. Ursprünglich sind wir davon ausgegangen, dass wir Text u. ä. für jeden Tag erhalten. Durch die diversen Anregungen von Ihnen konnten wir aber den Adventskalender individuell für uns als Paar gestalten, an besonderen Tagen z.B. vergessene Rituale aufleben lassen oder die Uhrzeit festlegen, wann es am besten passt..“

Die Türchen haben wir immer am Morgen geöffnet und wir waren beide jeweils gespannt, was sich heute dahinter verbirgt. Uns hat der Paaradventskalender sehr gut getan und die 24 Tage vor Weihnachten sehr bereichert.“

Eine Neuauflage im Advent 2022 ist angedacht!

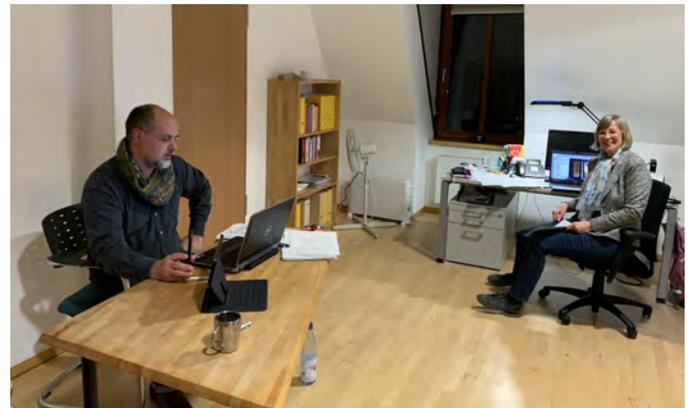


Foto: EFL Aschaffenburg

Der Adventskalender für Paare entsteht

Beratung für Klient*innen, die nicht deutsch sprechen

Neben Beratung auf Englisch (vor allem durch Klaus Schmalzl in Miltenberg) bieten wir auch Gespräche in spanischer Sprache an, die von Barbara Sommer durchgeführt werden.

Außerdem besteht bei Bedarf die Möglichkeit zu Beratungen mit einem/einer Übersetzer*in. Diese/r wird von den Koordinationsstellen der Sprach- und Kulturvermittler*innen der Stadt und dem Landratsamt Aschaffenburg zur Verfügung gestellt.

Gruppe „Jetzt packe ich es an!“

Diese Gruppe wurde ab Dezember 2021 nach langjähriger Pause wieder angeboten, eine Neuauflage der ehemaligen Stabilisierungsgruppe.

Zielgruppe sind Menschen, die sich in ihrer aktuellen Lebenssituation an den Grenzen ihrer Belastbarkeit erleben.

Inhaltlich werden Erkenntnisse aus der Gehirnforschung, Traumatherapie und Resilienzforschung genutzt, um das Selbstwertgefühl und die Fähigkeit zur Selbstregulierung zu stärken. Die Teilnehmer*innen werden angeregt, innere Haltungen und konkrete Verhaltensweisen einzuüben, um ihren Alltag wieder leichter zu bewältigen.

Der Kurs wurde von Beatrice Otto in zwei Kleingruppen mit drei bzw. vier Teilnehmer*innen durchgeführt.



Foto: Sussie Nielsson auf Pixabay

Zuschüsse der Stadt Aschaffenburg, des Landkreises Aschaffenburg und des Landkreises Miltenberg

Wir bedanken uns bei den Verantwortlichen in der Stadt und im Landkreis Aschaffenburg sowie im Landkreis Miltenberg für die Zuschüsse. Sie sind eine wichtige finanzielle Unterstützung unserer Arbeit und zeigen uns auch, dass unser Beratungsangebot als Teil des psychosozialen Angebots geschätzt wird.



Foto: EFL Aschaffenburg

Die EFL im Marienstift Aschaffenburg

Fachkonferenzen und Stellenorganisation - besondere Umstände im zweiten Corona-Jahr

Die Herausforderung, die bereits die Arbeit im Jahr 2020 geprägt hatte, setzte sich auch 2021 fort: Wie kann ein Beratungsangebot gestaltet sein, das einerseits nicht einfach auf Reduktion setzt, andererseits einen maximalen Schutz für Klient*innen und Mitarbeiter*innen bietet? Neben einem aktuell fortgeschriebenen Schutzkonzept für Beratungen in der Stelle gab es auch 2021 das Angebot für Online-, Telefon- und Videoberatung. Für einige Klient*innen waren diese Formen nicht nur eine Ausweidlösung, sondern eine gerne angenommene alternative Möglichkeit des Beratungsangebots.

Auch die Fachkonferenzen im Team fanden teilweise im digitalen Format statt. Mehr als die organisatorische Herausforderung durch die Pandemie beschäftigten uns im Team zunehmend die Folgen der Situation, die unsere Klient*innen auf vielfache Weise in die Beratung einbrachten. Neben zahlreichen Überlastungserfahrungen (z.B. durch die Frage der Kinderbetreuung berufstätiger Eltern bei Distanzunterricht oder Quarantäne) kamen auch vermehrt familiäre Spannungen und Risse zur Sprache, wenn innerhalb von Familien unterschiedliche Meinungen z.B. zur Impfung aufeinander prallten.

Weitere inhaltliche Schwerpunkte im fachlichen Austausch waren u.a. „Sexualität als Thema der Beratung“, „Online-Datingportale“ oder „Viktimologie - Umgang mit Opfern von Gewalt und Traumatisierung in der Beratung“.

Foto: Peter Michaeli



Blick auf Aschaffenburg

Gremien und Arbeitsgruppen in der Region

In folgenden Gremien und Arbeitsgruppen sind wir vertreten:

- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft Untermain
- Planungsgruppe „Familien in Aschaffenburg“ der Stadt Aschaffenburg
- AK „Familienbildung“ des Landratsamtes Aschaffenburg
- Steuerungsgruppe „Alleinerziehende am Untermain“
- AK „Keine Gewalt gegen Frauen“ der SEFRA
- Abteilungsleiter-Konferenz im Martinushaus
- Programmbeirat und Trägerverein der Erwachsenenbildung Schmerlenbach
- Arbeitsgemeinschaft „Onlineberatung Bayern der EFL“
- Arbeitsgemeinschaft der kategorial tätigen Seelsorger*innen Aschaffenburg

Kooperation und Vernetzung in der Region

Uns ist die Kooperation mit anderen sozialen, psychologischen und medizinischen Einrichtungen sehr wichtig, damit diese auf unser Angebot für Hilfesuchende zurückgreifen und wir unsere Klienten*innen über weitere Unterstützungsmöglichkeiten umfassend und aktuell informieren können.

Folgende Veranstaltungen bzw. Besprechungen besuchten wir oder führten wir durch:

- Treffen mit den Leiter*innen bzw. Verantwortlichen der Jugendämter von Stadt und Landkreis Aschaffenburg, sowie des Landkreises Miltenberg
- Kontakte zu den katholischen Ehe- und Familienseelsorger*innen der Regionen Aschaffenburg und Miltenberg
- Vernetzungstreffen der Beratungsdienste in Alzenau
- Kontakt mit den Vorständen bzw. Geschäftsführern von Caritas Aschaffenburg und Miltenberg
- Treffen mit Daniel Elsässer, Leiter der psychosoziale Beratungsstelle (Suchtberatung)
- Treffen mit Werner Reißfelder, Leiter der Erziehungsberatung AB-Land
- Austausch mit Annabel Staab, Leiterin der Schwangerenberatung Donum Vitae, zur Zukunft des § 218
- Teilnahme an einem Vortrag „Viktimologie“, organisiert von SEFRA Aschaffenburg

Peter Michaeli



Beratungszentrum Alzenau

Foto: EFL Aschaffenburg

Beratungsstelle Schweinfurt



Foto: EFL Schweinfurt

An den Beratungsstellen Schweinfurt, Bad Kissingen, Bad Neustadt und Haßfurt arbeiten mit:

Sylvia Amthor, Religionspäd., **Hildegard Beyfuß**, Sekretariat, **Ute Breitenbach-Maier**, Dipl.-Päd., **Stephan Bury**, Dipl.-Psych., **Herbert Durst**, Dipl.-Psych., **Ulrich Emge**, Dipl.-Theol., **Edgar Enders**, Dipl.-Sozialpäd., **Anette Höfling**, Sekretariat, **Monika Ringleb**, Dipl.-Psych., Dipl.-Theol., **Jutta Schneider-Leibold**, Dipl.-Sozialpäd., **Brigitte Stäblein**, Sekretariat, **Mechthild Steinkuhl-Klinger**, Dipl.-Theol., **Christiane Wagner-Schmid**, Dipl.-Päd., **Gabriele Walhorn-Rath**, Dipl.-Theol., **Rita Weber**, Dipl.-Sozialpäd., **Diyap Yesil**, Arbeits- und Organisationspsychologie (M.A.), Master of Counseling EFL, **Konrad Ziegler**, Religionspäd.

Personalstand

Insgesamt arbeiteten an unseren Stellen 14 Berater*innen und drei Kolleginnen im Sekretariatsbereich mit unterschiedlichen Stundenkontingenten. Im Rahmen dieses Personalstamms konnten wir auch in diesem Jahr Ratsuchenden Terminvorschläge anbieten und Wartezeiten in der Regel auf 2-4 Wochen begrenzen. Aufgrund der hohen Nachfrage nach Gesprächsterminen zum Ende des Jahres und der begrenzten Stundenkapazität der Berater*innen verlängern sich

die Wartezeiten für Ratsuchende auf zur Zeit 6-8 Wochen. Hanna Kaspar absolvierte im Rahmen ihres Masterstudienganges in Psychologie ein 6-wöchiges Praktikum an unserer Stelle. Ulrike Stöcker setzte ihre 4-jährige Weiterbildung zur Ehe-, Familien- und Lebensberaterin mit Hospitation und Praxisanbindung an unserer Nebenstelle in Bad Kissingen fort.



Foto: Christian Schmitt in Pfarrbriefservice

Veränderungen im Sekretariat

Nach dem Weggang von Maria Seufert zum 31.12.20 reduzierte sich das Stundenkontingent im Sekretariatsbereich um 7,5 Wochenstunden. Dies hatte Auswirkungen auf die Erreichbarkeit der Beratungsstelle und führte dazu, dass wir uns zu einer Umstellung des Klienten*innen-Terminkalenders von Papierform auf eine elektronische Erfassung entschieden und Aufgaben des Klienten*innenmanagements z.T. vom Sekretariat auf die Berater*innen verlegten.

Arbeit unter Coronabedingungen

Das Jahr 2021 war an allen Beratungsstellen noch immer von Corona-bedingten Einschränkungen geprägt. Telefon- und Videoberatung etablierten sich zu einem festen Bestandteil der Beratungspraxis und wurden mit zunehmenden Corona-Fallzahlen häufig genutzt und dankbar angenommen. Viele Paare schätzten die zusätzlichen Beratungsmöglichkeiten als organisatorisch unkomplizierte Möglichkeit eines Beratungsgesprächs von zu Hause aus. Ebenso waren Beratungen weiterhin unter vorgegebenen Hygienemaßnahmen in Präsenz an allen Stellen möglich.

EFL-Nebenstellen in Bad Neustadt, Bad Kissingen und Haßfurt

Durch unsere wohnortnahen Beratungsangebote in Bad Neustadt, Bad Kissingen und Haßfurt sind wir in der gesamten Region Main-Rhön mit unserem qualifizierten Beratungsangebot präsent.

In Bad Neustadt bieten Ute Breitenbach-Maier, Ulrich Emge und Edgar Enders an vier Tagen der Woche Beratung an. Erreichbar sind wir über das dortige Sekretariat, das von Brigitte Stäblein geführt wird.

Im Caritashaus Bad Kissingen sind Monika Ringleb, Konrad Ziegler und Sylvia Amthor an fünf Tagen der Woche für Ratsuchende da. Termine werden, wie auch an unserer Nebenstelle in Haßfurt, über die Hauptstelle Schweinfurt vereinbart.

Im Caritas Alten- und Pflegeheim St. Bruno in Haßfurt bieten Christiane Wagner-Schmid und Sylvia Amthor an vier Wochentagen Beratung an. In St. Bruno werden verschiedene Beratungs- und andere diözesane Dienste und das Altenheim nebst öffentlichen Begegnungsräumen unter einem Dach integriert.

Besondere Angebote

Emotionsfokussierte Paartherapie (EFT)

Wir bieten Emotionsfokussierte Paartherapie (EFT) an, eine der erfolgreichsten und weltweit best erforschten Methoden, die Paaren hilft, Leid und Beziehungsstress in Vertrauen und Nähe umzuwandeln. EFT hält auf klar strukturierte und einfühlsame Weise den Schlüssel zum partnerschaftlichen Glück bereit. EFT hilft Paaren, sich in ihrer Partnerschaft geborgen, gesehen und angenommen zu fühlen, und sich gegenseitig zu stärken und zu unterstützen. (Quelle:Christine u. Hendrik Weiß/ EFT-Hannover)

PaarBalance

PaarBalance ist ein interaktives Online Programm zur Verbesserung der Beziehungsqualität. In dem Programm können Paare – gemeinsam aber auch einzelne Partner*innen – mithilfe von psychoedukativen Filmen und Übungen ihre Beziehung (-skompetenz) verbessern.

Das Programm eignet sich für Paare, die Zuhause zusätzlich beziehungsfördernd arbeiten wollen, bevor sie ihre Partnerschaft als sehr belastet wahrnehmen.

Kultursensible Beratung - Beratung in türkischer Sprache

Auch in diesem Jahr haben wir Beratung in türkischer Sprache durch unseren Mitarbeiter Diyap Yesil im Rahmen von acht Wochenstunden anbieten können. Die regelmäßige und weiterhin steigende Nachfrage (die Wartezeit für einen Erstgesprächstermin beläuft sich zur Zeit auf 8-10 Wochen) zeigt, dass die Entscheidung des Trägers, Diyap Yesil mit acht Stunden in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis zu übernehmen und der Stadt Schweinfurt, dieses Angebot zu bezuschussen, einen wertvollen „Mehrwert“ für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund leistet.

Supervision

Neben der ständigen Fortbildung der Mitarbeiter*innen dient die verpflichtende Supervision, im Rahmen von 54 Stunden im Jahr, der Qualitätssicherung der Beratungsarbeit.

Sabine Brix (Dipl.-Päd., Systemische Therapeutin (DGSF), Lehrtherapeutin für Systemische Thera-



Foto: Privat

Sabine Brix

pie (DGSF), Systemische Supervisorin begleitet das Team auch 2021 als Supervisorin. Es fanden sieben Termine in zwei Supervisionsgruppen á drei Stunden zur Besprechung aktueller Beratungsfälle statt.

Darüber hinaus nahmen neun Berater*innen an der Supervision in emotionsfokussierter Paartherapie (EFT) teil. Supervisorin war, wie im letzten Jahr auch, Christine Weiß (zertifizierte EFT-Supervisorin und EFT-Trainerin bei ICEEFT und Vorsitzende und Gründungsmitglied der EFT Community Deutschland e.V.). Es fanden vier Termine á drei Stunden statt.



Zuschüsse der Landkreise Schweinfurt, Rhön-Grabfeld, Bad Kissingen, Haßfurt und der Stadt Schweinfurt

Viele Menschen in unserer Region erhalten zur Bewältigung von Belastungen in Ehe und Partnerschaft und in krisenhaften Lebenssituationen Hilfe durch unser Beratungsangebot. Wir danken den Kommunen und kreisfreien Städten in der Region, dass sie im Rahmen der freiwilligen Leistungen unsere Arbeit mit den Ratsuchenden finanziell unterstützen.

Fachkonferenzen

In diesem Jahr fanden sieben von neun geplanten Fachkonferenzen statt. Ein Teil der Fachkonferenzen verlief hybrid, sodass ein Teil der Mitarbeiter*innen im Gruppenraum anwesend und ein anderer Teil online zugeschaltet war. Ab Herbst nutzten wir den größeren Gruppenraum im Pfarrsaal St. Kilian, damit alle Mitarbeiter*innen anwesend sein konnten. Inhaltliche Schwerpunkte in den Konferenzen waren u.a., wie sich die Corona-bedingten Einschränkungen auf die Beratungsarbeit auswirken und wie die Berater*innen die Erfahrungen mit Video- und Telefonberatung wahrnehmen. Die Vernetzung mit anderen Einrichtungen und deren speziellen Angeboten konnte nur eingeschränkt wahrgenommen werden. So stellte Heinrich Lutsch den Verband für Unterhalts- und Familienrecht (ISUV) vor.

Andere Schwerpunkte lagen im fachlichen Austausch über die Herausforderungen bei Trennungs- und Scheidungsberatung und der Abgrenzung zur Arbeit mit hochstrittigen Paaren.

Vernetzungs- und Präventionsarbeit

- Monika Ringleb arbeitet im Gesprächsladen (Kontaktpunkt) in Bad Kissingen mit
- Stephan Bury arbeitet im Fachausschuss Digitalisierung und Beratung der Katholischen Bundeskonferenz für Ehe-, Familien- und Lebensberatung mit (Online-Treffen)
- Eheberatung Bayern Online; Stephan Bury nimmt hier die Funktion der stellvertretenden Leitung wahr
- Gabriele Walhorn-Rath und Herbert Durst gestalten im Rahmen der Weiterbildung zum/r Notfallseelsorger/in einen Tag zum Thema: Trauma

Gremien und Arbeitsgruppen

In folgenden Gremien und Arbeitskreisen nehmen wir teil (2021 nur eingeschränkt möglich):

- Sozialkonferenz, Schweinfurt
- Runder Tisch: häusliche Gewalt, Schweinfurt, Bad Kissingen, Bad Neustadt, Haßfurt
- AK Lebensbrücke, Schweinfurt
- AK Notfallseelsorge, Schweinfurt
- PSAG (psychosoziale Arbeitsgemeinschaft), Schweinfurt und Regionen
- AK frühe Kindheit und Kinderschutz, Haßfurt
- AK Interdisziplinäre Berufsgruppe häusliche Gewalt und sexueller Missbrauch, Haßfurt
- Runder Tisch zum Gewaltschutzgesetz, Haßfurt
- AK Familiennetz Rhön-Grabfeld, Bad Neustadt
- AK Frühe Hilfen, Bad Neustadt
- AK Kinderschutz, Bad Neustadt
- AK Runder Tisch Psychisch kranke Eltern, Bad Neustadt
- Fachberaterforum, Bad Kissingen
- AK psychosomatisches Versorgungsnetz Main-Rhön, Bad Kissingen
- AK Notfallangebot in Kooperation mit der Christian-Presl-Stiftung, Bad Kissingen
- AK Vernetzung, Bad Kissingen

Kooperation und Vernetzung

Der Kontakt zu anderen sozialen, psychologischen und medizinischen Diensten ist uns wichtig, damit diese Organisationen auf unser Beratungsangebot zurückgreifen und wir unsere Klienten über weitere Unterstützungsmaßnahmen informieren können.

- Kooperationsveranstaltung („Training emotionaler Kompetenzen“) mit der katholischen Erwachsenenbildung, Schweinfurt
- Treffen mit Doris Weißenseel, Leiterin des Sozialpsychiatrischen Dienstes (SpDi) Schweinfurt und Koordinatorin des Krisennetzwerks Unterfranken in der Region III
- Treffen mit Doris Engelhardt, Geschäftsführerin des Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) in Schweinfurt
- Treffen mit Stefan Glos, Leiter der Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle-Suchtberatung in Schweinfurt
- Pressegespräch, Schweinfurt
- Treffen mit den Familienseelsorgern, Haßfurt
- Besprechung mit Mitarbeiter*innen vom Jugendamt Haßfurt und der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, Haßfurt
- Kooperation mit der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, Haßfurt
- Besprechung mit Dr. Zamfir, Psychiaterin und Therapeutin, Haßfurt
- Pressegespräch, Haßfurt
- Kooperation mit der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, Bad Kissingen
- Treffen AG Trennung/Scheidung, Bad Kissingen
- Treffen Psychosomatisches Versorgungsnetz Main-Rhön, Bad Kissingen
- Pressegespräch, Bad Kissingen
- Treffen im Arbeitskreis „Gerontopsychiatrie“ (PSAG), Bad Neustadt
- Treffen und Kooperation mit der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche – Planung eines gemeinsamen Angebots, Bad Neustadt
- Kooperation mit den Mitarbeitern des Amtes für Jugend, Familie und Senioren, Bad Neustadt
- Kooperation mit den Mitarbeitern des Jugendamtes, der Erziehungsberatungsstelle und den Richtern des Familiengerichts, Bad Neustadt
- Pressegespräch, Bad Neustadt

Gerade die unterschiedlichen Treffen (teils online), die Mitarbeit in den Gremien und das Interesse, sich an Projekten zu beteiligen, macht deutlich, dass wir als Mitarbeiter*innen der EFL unseren Beitrag an der Mitgestaltung unseres Sozialraums leisten wollen. Der Ausfall informeller Treffen in Zeiten der Pandemie wirkt sich verständlicherweise störend auf den Kontakt und Informationsaustausch unter den Beratungsdiensten aus.

Beratungsstelle Würzburg



Foto: EFL Würzburg

An den Beratungsstellen Würzburg, Kitzingen und Lohr arbeiten mit:

Daniel Adam, Psych. (M.Sc.), **Anette Alshawaf**, Psych. (M.Sc.), **Petra Baunach**, Dipl.-Sozialpäd. (FH), Gerontologin (M.Sc.); **Gabriele Denner**, Dipl.-Theol., Dipl.-Päd., **Burkard Fleckenstein**, Dipl.-Theol., **Mechtild Hardörfer** (Sekretariat), **Gudrun Heid**, Dipl.-Theol., **Andrea Hemm-Kuhn** (Sekretariat), **Ingrid Ingelmann**, Dipl.-Psych., **Albert Knött**, Dipl.-Theol., **Dr. Elisabeth Löffler**, Dipl.-Psych., **Kornelia Lorenz**, Dipl.-Sozialpäd. (FH), **Sabine Mayer**, Dipl.-Psych., **Hermann Nickel**, Dipl.-Theol., **Michael Ottl**, Dipl.-Theol., **Doris Ruffing**, Dipl.-Päd., **Georg Ruhser**, Dipl.-Theol., **Katharina Schmelter**, Dipl.-Theol., Dipl.-Päd., **Regina Schmid** (Sekretariat), **Christel Schneider-Nickel**, Dipl.-Sozialpäd. (FH), **Margarete Schebler**, Dipl.-Religionspäd. (FH), **Anja Thoma** (Sekretariat), **Eva-Maria Wulfange**, Dipl.-Sozialpäd. (FH).

Personalstand: Veränderungen, Abschied und Neubeginn

Im Berichtsjahr arbeiteten an unseren drei Beratungsstellen 18 Beraterinnen und Berater und vier Teamassistentinnen mit unterschiedlichen Stundenkontingenten. Am 01.01.2021 konnten wir Andrea Hemm-Kuhn als neue Teamassistentin an unserer Stelle begrüßen. Damit ging eine halbjährige schwierige Vakanz mit hohem Stundenumfang nach dem Renteneintritt von Gertraud Dengl zu Ende. Am 27.03. kehrte Anette Alshawaf aus ihrer Elternzeit zurück. Damit endete die Elternzeitvertretung von Eva-Maria Wulfange. Ende März ging Mechtild Hardörfer als Teamassistentin in Ruhestand, womit eine neue Vakanz begann. Im April beendete Lisa Maier ihr Praktikum im Rahmen ihres Psychologiestudiums. Im Anschluss daran war Johanna Burkard von Mai bis August Prakti-

kantin an unserer Beratungsstelle. Ende Juni endete mit seinem Renteneintritt die langjährige Mitarbeit von Hermann Nickel in unserem Team. Seine Aufgabe als „Verantwortliche/r vor Ort“ an der Beratungsstelle in Kitzingen übernahm dankenswerter Weise Eva-Maria Wulfange. Die Stunden von Hermann Nickel konnte Gabriele Denner übernehmen. Von September bis Dezember ergänzte Julia Bartsch als Praktikantin im Rahmen ihres Psychologiestudiums unser Team. Am 15.09. konnten wir Anja Thoma als Nachfolgerin von Mechtild Hardörfer willkommen heißen. Ende September verließ auf eigenen Wunsch Elisabeth Löffler unsere Beratungsstelle. Ab Oktober reduzierte Regina Schmid ihre Arbeitszeit um fünf Stunden, die von Andrea Hemm-Kuhn übernommen wurden.

Verabschiedung von Mechtild Hardörfer



Foto: EFL Würzburg

Stellenleiter Albert Knött und Dorothea Weitz (Vors. MAV) verabschiedeten Mechtild Hardörfer (Mitte) in den Ruhestand

Teamassistentin Mechtild Hardörfer wurde am 16.03.2021 in einer Feier im Team unter Corona-Bedingungen in den Ruhestand verabschiedet. Mechtild Hardörfer hat seit Januar 2017 im Sekretariat Würzburg mitgearbeitet. Zuvor war sie von 1977 bis 1992 und von 2003 bis 2004 beim Kreiscaritasverband in Kitzingen beschäftigt. Von 2007 bis 2016 war sie Leiterin des Diözesanbüros in Kitzingen. Aufgrund ihres Engagements, ihrer Verlässlichkeit und Freundlichkeit war sie bei den Kolleginnen und Kollegen sehr beliebt. Albert Knött, Leiter der EFL Würzburg, hob ihren verantwortlichen Blick auf die Arbeit und die Belange der Beraterinnen und Berater hervor. Dorothea Weitz, als Vorsitzende der MAV, dankte Frau Hardörfer für ihren Einsatz und wünschte ihr für die Zukunft von Herzen alles Gute.

Hermann Nickel ging auch in den Ruhestand



Foto: EFL Würzburg

Verabschiedung Hermann Nickel; Anna Elisabeth Thieser, Albert Knött, Hermann Nickel, Dorothea Weitz, Andreas Laurien

Am 15. Juni 2021 musste das Team der EFL Würzburg auch Hermann Nickel in den Ruhestand verabschieden. In einer kleinen Feier wurde dessen langjährige Tätigkeit in der Beratung gewürdigt. Seit 29 Jahren hat Hermann Nickel Einzelpersonen, Paare und Familien in schwierigen Lebenslagen begleitet und kompetent beraten. Zuvor absolvierte er von 1988 - 1992 die Ausbildung zum Ehe-, Familien- und Lebensberater. Durch seine Tätigkeiten als Mentor der angehenden Religionslehrer*innen und im Bereich Supervision und Coaching hat er vielfältige weitere Erfahrungen und Kompetenzen in die Beratungsarbeit einbringen können. Vor 20 Jahren hat er die jetzigen Beratungsräume in der Moltkestraße in Kitzingen zusammen mit der Schwangerenberatung des SkF angesiedelt und sich seitdem als Verantwortlicher vor Ort um eine gute Vernetzung und die Öffentlichkeitsarbeit im Landkreis Kitzingen gekümmert. In unzähligen Einzelberatungen und Gruppenangeboten haben Ratsuchende von der Kompetenz und der authentischen Art von Hermann Nickel profitiert. Dafür sagten die MAV-Vorsitzende Dorothea Weitz, Anna Elisabeth Thieser, Bereichsleiterin im SkF, und Andreas Laurien, der Leiter der ökumenischen Erziehungsberatungsstelle in Kitzingen, herzlichen Dank. Coronagerecht hat sich das Team der Beratungsstelle bei einem Stehimbiss im Freien schweren Herzens bei Hermann Nickel bedankt und ihm für die Zukunft von Herzen alles Gute gewünscht.

Foto: EFL Würzburg



Verabschiedung Dr. Elisabeth Löffler

Dr. Elisabeth Löffler beendete ihre Mitarbeit in der EFL

Elisabeth Löffler hatte seit dem 01.06.2017 zunächst mit zehn Wochenstunden und seit dem 01.01.2019 mit einer 50%-Stelle in der EFL mitgearbeitet. Parallel dazu hat sie die Ausbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin und die Ergänzungsqualifikation zur Ehe-, Familien- und Lebensberaterin absolviert. Mit großer Zielstrebigkeit und Fachkompetenz hatte sie viele Dinge gleichzeitig gemeistert und wurde schnell zu einer allseits geschätzten Kollegin. Leider hat sie sich nach vier Jahren für einen anderen beruflichen Weg entschieden, so dass wir auch sie Ende September verabschieden mussten. Wir wünschen ihr für ihren weiteren Weg von Herzen das Allerbeste!

Foto: EFL Würzburg



Johanna Burkard überreichte ihrer Praktikumsbegleiterin Ingrid Ingelmann ein selbstgestaltetes EFL-Logo aus Holz.

Praktikantinnen bereicherten unsere Arbeit

Im Berichtsjahr haben insgesamt drei Studierende im Rahmen ihres Psychologiestudiums ein Praktikum an unserer Beratungsstelle absolviert. Sie konnten dabei bei einer Vielzahl von Kolleg*innen hospitieren und intensive Eindrücke von den Beratungsprozessen gewinnen. Im Gegenzug bereicherten sie in den Nachgesprächen durch ihren Blick von Außen auch die Arbeit der Berater*innen.



Betriebsausflug

Nach langer Pause konnte das EFL-Team am 24.09.2021 wieder einen gemeinsamen Betriebsausflug durchführen und so fern von allen Monitoren und Tastaturen Gemeinschaft und Verbundenheit erleben. Eine Wanderung führte bei Sonnenschein vom Flugplatz Karlstadt hoch über dem Main zum „Edelweiß“, bevor der Abend im Gasthof Fehmelbauer in Karlstadt ausklang.



Fachkonferenzen

Für die neun Fachkonferenzen im Berichtsjahr konnten wir den Saal der Katholischen Hochschulgemeinde nutzen, um die aufgrund der Pandemie notwendigen Abstände einzuhalten. Zudem fanden sie teils in hybrider oder rein digitaler Form statt. Themen waren weiter die Auswirkungen von Corona auf die Arbeit mit Klient*innen und auf das Leben der Klient*innen. Zur Verbesserung des Infektionsschutzes wurden die Beratungsräume mit Luftfiltern ausgestattet. Im Juni haben wir zur Verwaltung der Beratungstermine einen elektronischen Gruppenkalender eingeführt. Jürgen Sauer und Katharina Meschko stellten im Juli in der Fachkonferenz die neue „Fachstelle Täter*innenarbeit Häusliche Gewalt“ der AWO vor. Über Biographiearbeit, Selbsterfahrung und soziale Gruppenerfahrungselemente lernen die Täter*innen dort die Verantwortung für ihre Gewalttaten zu übernehmen und aus dem Gewaltkreislauf auszusteigen.

Beratung am Familiengericht und in der JVA sowie für Gehörlose

Ab Juli 2021 war es wieder möglich in der Justizvollzugsanstalt Würzburg Beratung für Paare anzubieten. Sie wurde von Eva-Maria Wulftange durchgeführt. Das Paarseminar in der JVA an sechs Samstagen konnte in diesem Jahr aufgrund der Pandemie leider nicht stattfinden.

Für Menschen mit einer erheblichen Hörbeeinträchtigung bzw. Gehörlosigkeit bot Gudrun Heid auch 2021 Beratung in Gebärdensprache an. Die Beratung für Hörgeschädigte an unserer Beratungsstelle wird seit 2015 vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen gefördert.

Wie in den Jahren zuvor war die EFL Würzburg durch Katharina Schmelter im Rahmen der Gerichtsnahen Beratung bei Trennung und Scheidung am Familiengericht vertreten.



Foto: Pfarrbriefservice.de

Supervision

Neben den Fortbildungen tragen auch kontinuierlich stattfindende Supervisionen zur Sicherung der Qualität der Beratungsarbeit bei: Im Berichtsjahr trafen sich die beiden Supervisionsgruppen an zehn Terminen à 2,75 Stunden zur Bearbeitung aktueller Fälle.

Neben der schon bestehenden Gruppe übernahm Armin Müller-Patz, Dipl. Soz.-Päd., Systemischer Einzel-, Paar- und Familientherapeut (DGSF), Systemischer Supervisor (SG) und Mediator (BAFM) im Berichtsjahr auch die Supervision der zweiten Teilgruppe unseres Teams.

Dank

Besonders bedanken möchte ich mich bei den Beraterinnen und Beratern für ihr großes Engagement und ihr fachliches Können. Der Stadt Würzburg und den Landkreisen Würzburg, Kitzingen und Main-Spessart danke ich, dass sie durch ihre Zuschüsse unsere Arbeit unterstützen und in diesem Umfang ermöglichen. Nicht zuletzt danke ich unseren Klientinnen und Klienten für ihr entgegengebrachtes Vertrauen und ihre Spenden.

Vernetzung und Kooperation

Im Bereich Jugendhilfe und anderer psychosozialer Einrichtungen

- Zwei jährliche Treffen der Würzburger Beratungsstellenleitungen (EBZ/Diakonie, EFL/Diözese, Family Power/AWO, EB/Stadt Würzburg, EB/SkF)
- Jährliches Treffen der Beratungsstellenleitungen mit den Jugendamtsleitungen und der Vertretung der Regierung von Unterfranken
- Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfe (§78) im Landkreis Würzburg
- Zusammenarbeit und Treffen mit den Familienrichter*innen im Rahmen der Gerichtsnahen Beratung
- Interkommunaler Runder Tisch gegen Häusliche Gewalt
- „Runder Tisch – Trennung und Scheidung“ - mit Richtern, Anwälten, Verfahrensbeiständen, Jugendamtsmitarbeitern und Vertretern der Beratungsstellen
- ARGE „Familien in der Stadt Würzburg“
- Treffen Hörgeschädigten EFL-Team Bayern (Videokonferenz)
- Hospizgruppe gehörloser und kath. und evang. Hörgeschädigtenseelsorge (Videokonferenz)
- PSAG Vollversammlung (Videokonferenz)
- PSAG Suizidprävention
- PSAG Sozialpsychiatrie
- Haustreffen der sozialen Dienste im Bruder-Konrad-Haus Lohr (SKF-Schwangerschaftsberatungsstelle/Diözesanbüro/Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit, Ehe-, Familien- und Lebensberatung)
- Treffen mit der Psychosozialen Suchtberatungsstelle der Caritas in Lohr
- Treffen mit den Erziehungsberatungsstellen der Landkreise Main-Spessart und Kitzingen
- PSAG Main-Spessart
- Arbeitskreis katholischer Jugendhilfeträger im Landkreis Kitzingen
- Arbeitskreis Frühe Hilfen im Landkreis Kitzingen

Im Bereich der Hauptabteilung Seelsorge und anderen kirchlichen Gremien

- Diözesane Arbeitsgemeinschaft für Beratung (DiAG)
- Kooperation mit katholischen Verbänden (z.B. Familienbund)
- AG Familie (Ehe- und Familienseelsorge der Diözese Würzburg)
- Zusammenarbeit mit der Gefängnisseelsorge

Beratungsangebot 2021

Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen der Diözese Würzburg verstehen sich als niederschwelliges Angebot, das auf Verschwiegenheit, Freiwilligkeit und Kostenfreiheit basiert.

Die Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) ist flächendeckend mit zehn Beratungsstellen im Gebiet der Diözese Würzburg vertreten.

In den letzten beiden Jahren haben wir im Kontext der Corona-Pandemie unser Beratungsangebot neben der persönlichen Beratung vor Ort in den Beratungsstellen (Präsenzberatung) um das Angebot der Video- und Telefonberatung erweitert. So konnten wir auch in Zeiten von Quarantäne und Lockdown Menschen in Krisensituationen unterstützen. Im Jahr 2021 wurden insgesamt 3.684 Beratungsstunden (23% der Beratungen) über diese Wege angeboten.

Zusätzlich bieten wir im Verbund der sieben bayerischen (Erz-)Diözesen Onlineberatung per E-Mail oder Chat an. Der Zugang dazu erfolgt über die Internetadresse www.eheberatung-bayern.de.

Alle Beratungsangebote gelten für Frauen und Männer jeder Altersstufe, junge Erwachsene, verheiratete und unverheiratete Paare sowie für unterschiedliche Formen des familiären Zusammenlebens. Ehe-, Familien- und Lebensberatung kann in Anspruch genommen werden als einmaliges Angebot, zur Information und Klärung von offenen Fragen oder regelmäßig als Begleitung über einen längeren Zeitraum in schwierigen Lebensphasen und Krisensituationen.

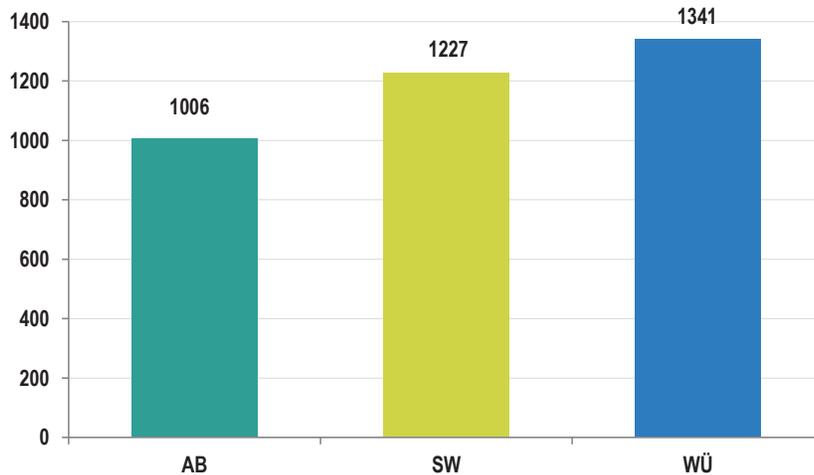
Nachfrage, personelle Situation und Veränderungen im Berichtsjahr

In allen Regionen war eine hohe Nachfrage zu verzeichnen. Im Kontext der Corona-Pandemie wurde das Angebot um Video- und Telefonberatung erweitert. Wir versuchten, allen Interessenten möglichst zeitnah ein Beratungsangebot zu unterbreiten, was mit Blick auf die gewünschte Präsenzberatung nicht immer möglich gewesen ist. Die personelle Ausstattung in den drei Regionen ist unterschiedlich.

1. Anmeldungen

Im Berichtsjahr 2021 gab es in den drei Regionen Würzburg (WÜ), Schweinfurt (SW), Aschaffenburg (AB) insgesamt 2250 Anmeldungen (Neuanfragen und Wiederanmeldungen), 68 Fälle davon aus der Online-Beratung. Im Vorjahr 2020 waren es 2207 gegenüber 2609 im Jahr 2019.

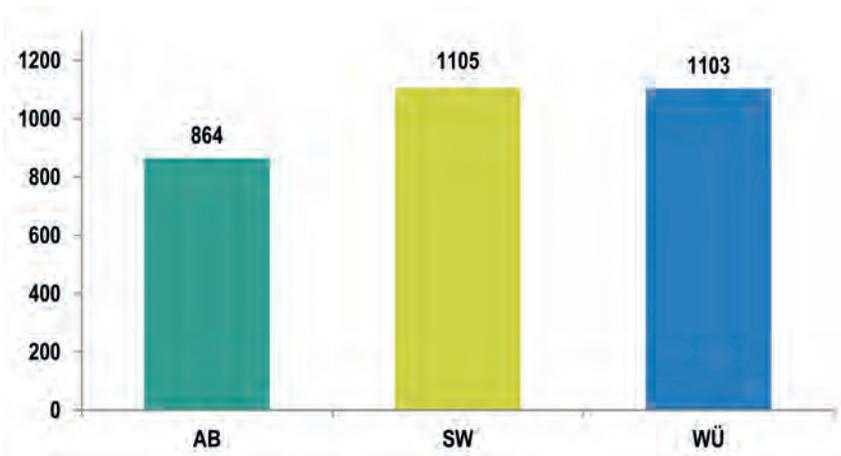
Das Diagramm zeigt die Anzahl der beratenen Personen in den drei Regionen Aschaffenburg, Schweinfurt und Würzburg.



2. Beratene Personen

Im Jahr 2021 wurden **3642 Personen**, davon 68 Personen in Online-Beratung (WÜ: 40, SW: 9, AB: 19) beraten; 1486 Männer (41%) und 2154 Frauen (59%).

Das Diagramm zeigt die Anzahl der Beratungsfälle in den drei Regionen.



3. Beratungsfälle

Im Berichtsjahr wurden in den drei Regionen **3072 Beratungsfälle** bearbeitet. Darin enthalten sind 3% Online-Beratungsfälle.

AB	864 Fälle	28%
SW	1105 Fälle	36%
WÜ	1103 Fälle	36%

4. Herkunft der beratenen Personen

Klienten*innen der Region Aschaffenburg		Klienten*innen der Region Schweinfurt		Klienten*innen der Region Würzburg	
Aschaffenburg Lkr.	542 Personen	Schweinfurt Lkr.	349 Personen	Würzburg Lkr.	423 Personen
Aschaffenburg Stadt	172 Personen	Schweinfurt Stadt	188 Personen	Würzburg Stadt	397 Personen
Miltenberg Lkr.	220 Personen	Hassberge Lkr.	137 Personen	Main-Spessart Lkr.	212 Personen
		Bad Kissingen Lkr.	257 Personen	Kitzingen Lkr.	200 Personen
		Rhön-Grabfeld Lkr.	205 Personen		

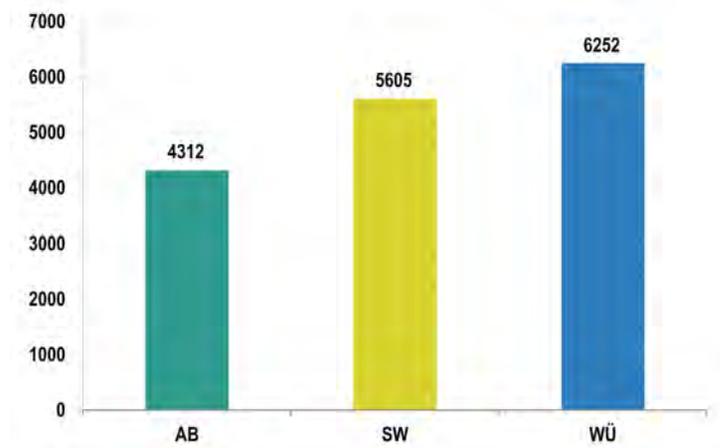
Aus benachbarten Bundesländern und Landkreisen nahmen 133 Klient*innen Beratung in Anspruch. Bei 49 Klient*innen war die Herkunft unbekannt. Die Anfragen per Online kamen fast ausschließlich aus dem Bundesland Bayern.

5. Beratungsstunden

Im Berichtsjahr wurden in den drei Regionen insgesamt **16.169 Beratungsstunden** durchgeführt. Davon wurden 454 Beratungsstunden in der Online-Beratung geleistet.

AB	4312 Stunden	27%
SW	5605 Stunden	35%
WÜ	6252 Stunden	38%

Das Diagramm zeigt die Anzahl der Beratungsstunden verteilt auf die drei Regionen Aschaffenburg, Schweinfurt und Würzburg.

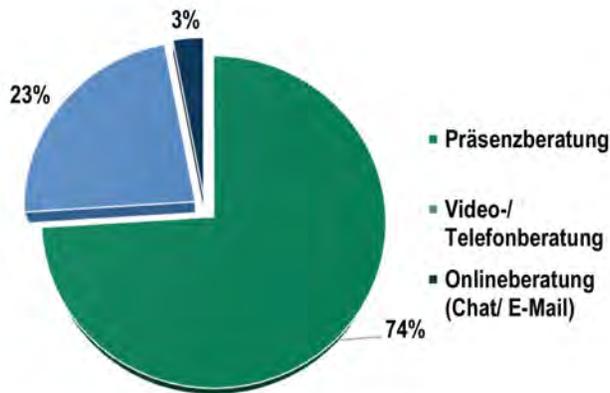


6. Form und Modus der Beratung

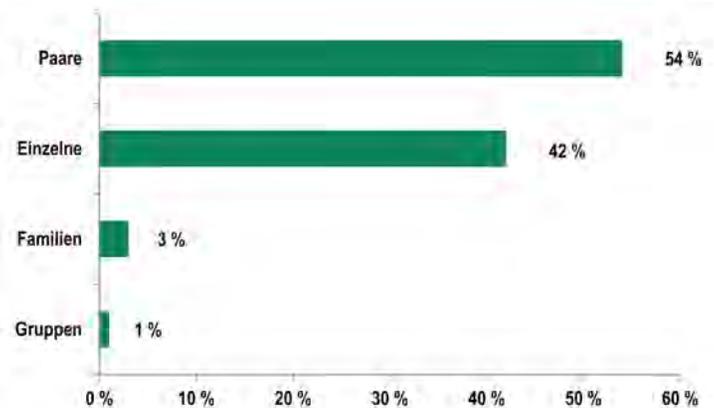
Im Berichtsjahr wurden in den drei Regionen **8.754 Stunden Paarberatung (54%)**, **6.770 Stunden Einzelberatung (42%)**, **501 Stunden Familienberatung (3%)** und **108 Stunden Gruppenangebote (1%)** geleistet. Davon fanden 74% (11.995 Stunden) als Präsenzberatung, 23% (3.684 Stunden) als Video-/ Telefonberatung und 3% (454 Stunden) als Onlineberatung (Chat/ E-Mail) statt.

Aufgrund der Corona-Pandemie waren Gruppenangebote im Jahr 2021 nur eingeschränkt möglich.

Das Diagramm zeigt die prozentuale Verteilung nach dem Modus der Beratung.



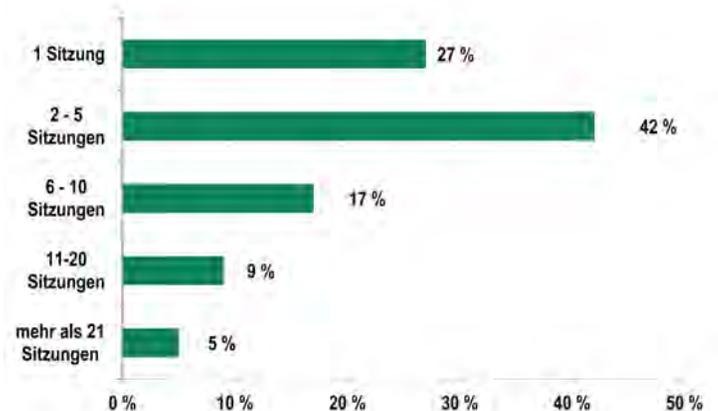
Das Diagramm zeigt die prozentuale Verteilung der verschiedenen Beratungsformen nach Setting.



7. Beratungsdauer der im Berichtsjahr 2021 abgeschlossenen Fälle

Im Berichtsjahr 2021 wurden insgesamt 1521 Fälle abgeschlossen. Die Abbildung zeigt, dass 69% aller Beratungsfälle nach 5 oder weniger Kontakten beendet sind.

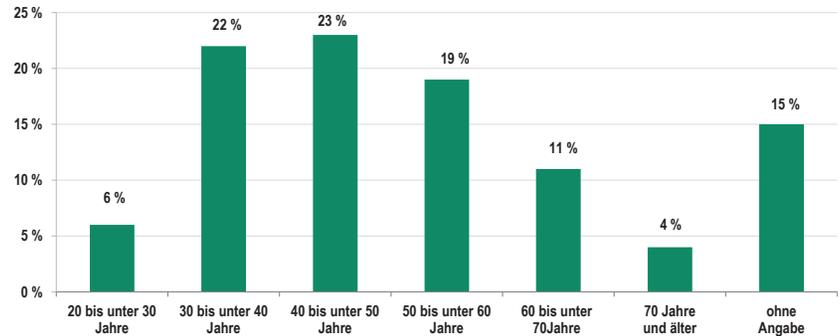
Das Diagramm zeigt die Beratungsdauer der Beratungsfälle in Prozent.



8. Altersverteilung

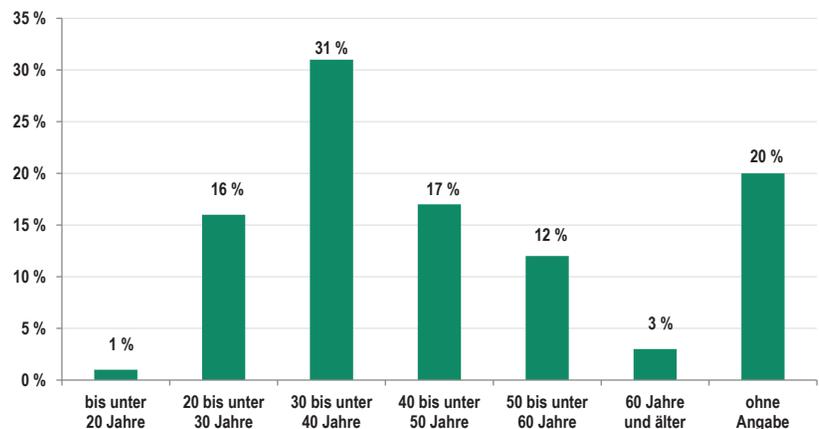
Der Anteil der 30-59-jährigen Klienten*innen war mit 64% der größte an unseren Beratungsstellen. 15% der Klienten*innen waren älter als 60 Jahre und 6% jünger als 30 Jahre. Die Altersverteilung bezieht sich auf die Angaben von 3574 Klienten*innen. 550 Klient*innen haben keine Altersangabe gemacht.

Das Diagramm zeigt die prozentuale Altersverteilung der Ratsuchenden.

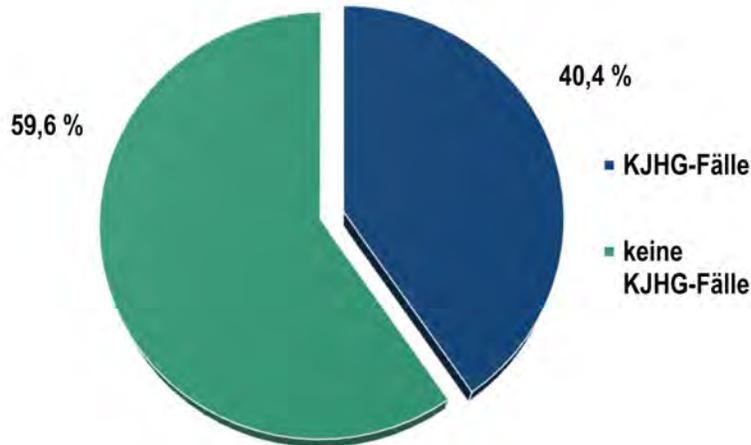


Die Altersverteilung bei der **Online-Beratung** bezieht sich auf die bayernweit erhobenen Daten der Klienten*innen (N=350). Auch hier machen die 30-59-jährigen Klienten*innen mit 60% einen großen Anteil aus. 3% der Klienten*innen war älter als 60 Jahre und 17% der Klienten*innen waren jünger als 30 Jahre.

Das Diagramm zeigt die prozentuale Altersverteilung der Ratsuchenden in der Online-Beratung.



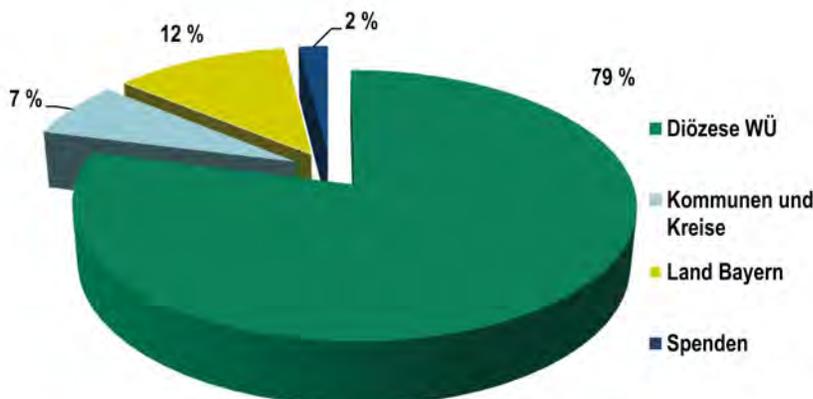
Das Diagramm zeigt den prozentualen Anteil der Beratungsfälle nach dem KJHG an den Gesamtfällen



9. Beratung nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)

2021 fielen 1.233 Beratungsfälle von den insgesamt 3.051 Fällen unter das Kinder- und Jugendhilfegesetz. Insgesamt waren 1819 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren diesen Fällen zugeordnet.

Das Diagramm zeigt die prozentuale Aufteilung der Finanzierung.



10. Finanzierung der EFL-Beratung

Im Berichtsjahr übernahm die Diözese Kosten in Höhe von über 1.741.373 Euro. Damit trug sie 79% der Kosten für die zehn EFL-Beratungsstellen.

Unsere Klienten*innen beteiligten sich mit Spenden in Höhe von 52.549 € an den Kosten der Beratung. Hinzu kommen Zuschüsse des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales in Höhe von 260.539 € sowie Zuschüsse von Kommunen und Landkreisen in Höhe von 151.940 €.

Die EFL wird gefördert durch:



12. Online-Katamnese

Seit Anfang 2016 führen wir unsere Nachbefragung anonym über ein speziell verschlüsseltes online-System durch. Die Klienten*innen haben so ein halbes Jahr nach Beendigung der Beratung die Möglichkeit, hinsichtlich verschiedener Aspekte der Beratung eine Rückmeldung zu geben. Für das Berichtsjahr 2021 haben wir 1382 Befragungen verschickt und 385 Rückmeldungen erhalten; davon waren 353 auswertbar. Insgesamt erreichten wir also eine Rückmeldequote von 25,5%.

Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse (jeweils Mittelwerte) der Befragung dargestellt.

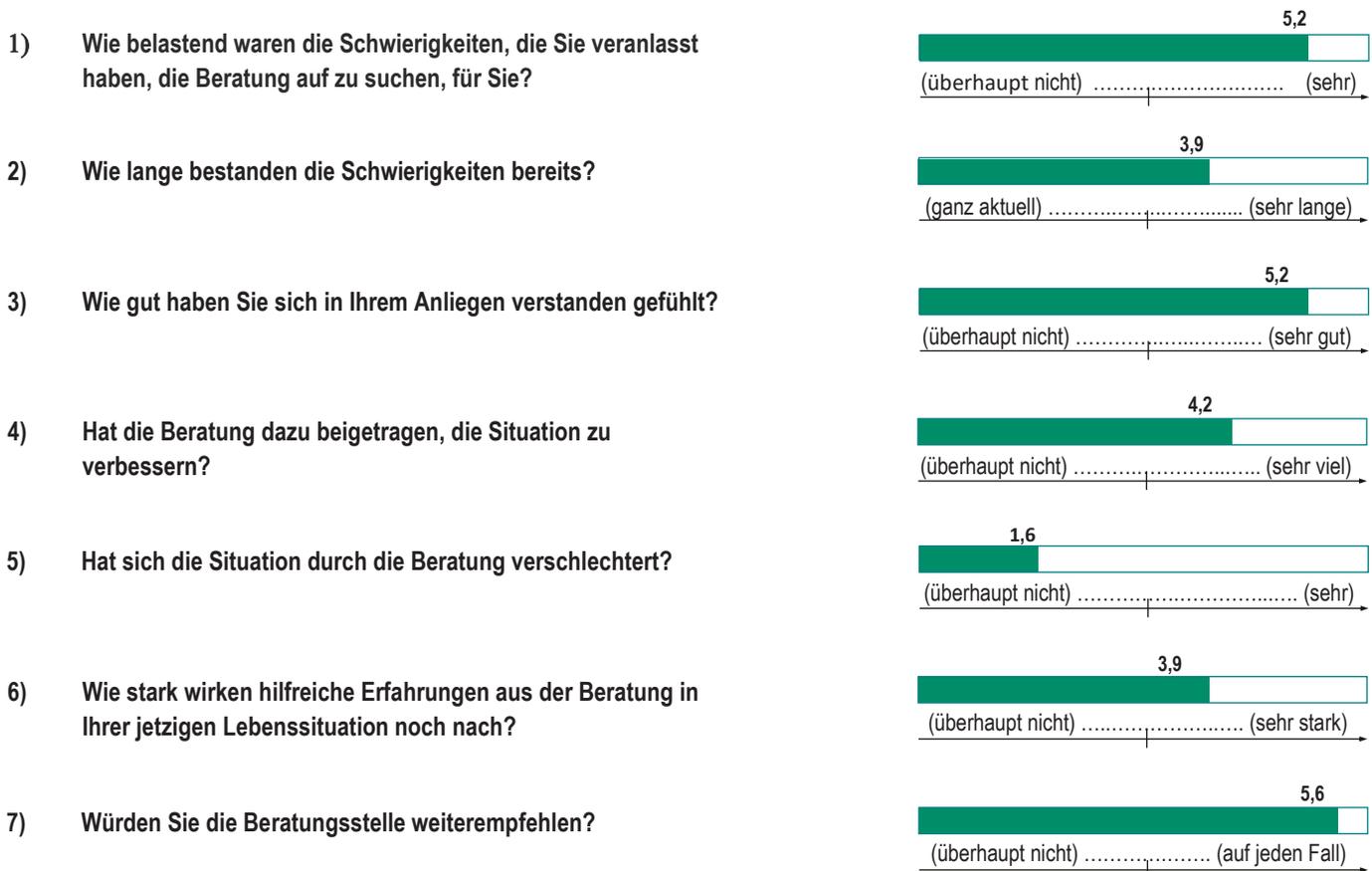




Foto: „Einheit der Gegensätze“ in Pfarrbräuerservice.de

Unser Thema:

Unterschiede - Gegensätze - Polaritäten

„Schließt ein Eheberater eine Lampe an...“ Das, was wie ein Witz beginnt, habe ich neulich selbst erlebt. Eine schlichte Deckenlampe zu montieren, ist eigentlich kein Problem. Natürlich ist es wichtig, vorher die Sicherung auszuschalten, damit es sich gefahrlos arbeiten lässt. Doch dann knallte es, als sich die beiden Kabelenden berührten - Kurzschluss! Ich hatte dummerweise im Stromkasten die falsche Sicherung ausgeschaltet. Zum Glück hatte ich die Finger nicht an den Kabeln. Einmal kurz durchschnaufen, dieses Mal alles besser kontrollieren und bald darauf erstrahlt die neue Beleuchtung in hellem Licht.

„Schließt ein Eheberater eine Lampe an...“, dann kann er einiges über Polaritäten erzählen:

Wenn zwei Pole an der falschen Stelle zusammenkommen, dann knallt es heftig. Sind die entgegengesetzten Pole richtig in den Kreis integriert, dann kann der Strom fließen und Nutzen bringen.

Mit diesem schlichten Beispiel ist unser Thema gut umrissen. Wenn wir in der Beratung mit Paaren arbeiten, dann geht es immer auch darum, wie das Paar mit „Unterschieden - Gegensätzen - Polaritäten“ in der Beziehung klarkommt. Auch da kann es je nach Lage laut knallen oder angenehm fließen.

Unser ganzes Leben ist von Polaritäten und Gegensätzen bestimmt. Wenn zwei Menschen als Paar zusammenkommen - als Mann und Frau oder auch als gleichgeschlechtliches Paar - dann stellt sich die Frage, wie viele Unterschiede zwischen beiden sein können oder dürfen.

Männlich und weiblich - das sind zwei unterschiedliche, aber korrespondierende Prinzipien des Menschseins, darum wissen viele Kulturen. Doch erst langsam kommt die Tatsache in die allgemeine Wahrnehmung, dass sich viele Menschen in ihrer Geschlechtszugehörigkeit nicht einfach als weiblich oder männlich empfinden - Stichwort „Diversity“.

Aber es gibt noch andere Unterschiedlichkeiten, auf die wir mit Paaren bei uns in der Beratungsarbeit schauen.

Oft werden wir als Berater*innen gefragt, was denn nun für eine gute Beziehung zutrifft: „Gleich und gleich gesellt sich gern“ oder „Unterschiede ziehen sich an“? Eine erste Antwort heißt: „Kein Satz von beiden stimmt so eindeutig, aber an beiden ist etwas Wahres dran.“

Einige Einblicke in dieses spannende Thema möchte Ihnen das Team der EFL Aschaffenburg auf den kommenden Seiten geben.



Interview mit Elisabeth Graser-Ullrich

Elisabeth Graser-Ullrich
im Jahr 2005

Frage: Elisabeth, nach 36 Jahren Arbeit als Beraterin an der EFL Aschaffenburg gehst du nun zum 1. April 2022 in den Ruhestand. Das ist ein guter Anlass, vor dem Hintergrund unseres Themas „Unterschiede - Gegensätze - Polaritäten“ auf deine vielfältigen Erfahrungen zurück zu blicken. Wie war das im Jahr 1986, als du deine ersten Beratungsgespräche an unserer Stelle - damals noch im Martinushaus, dann später in der Frohsinnstraße - geführt hast?

Antwort: Die Arbeitsbedingungen für uns BeraterInnen waren damals ganz andere. Vor Beginn meiner Tätigkeit, zur Zeit der Ausbildung in den Jahren 1983 bis 1986, arbeiteten nur der Stellenleiter und eine Kollegin, beide mit Abschluss Diplompsychologie, an der Beratungsstelle. Ab 1986 wurde das Team zahlenmäßig deutlich größer. Die Vielfalt der Stelle zeigte sich nicht zuletzt an unseren unterschiedlichen Grundberufen. Ich denke, diese expansive Entwicklung war keine zufällige. Der Arbeitgeber Kirche erkannte die Bedürfnisse der Zeit, die Notwendigkeit der Begleitung von Paaren und Familien vor allem in Krisenzeiten. Die Beratungsstellen der Diözese Würzburg waren so etwas wie „Leuchtturmprojekte“ in einer damals eher dünn besiedelten Landschaft von Therapieangeboten.

Frage: Haben die Paare andere Themen als heute mitgebracht? Hat sich etwas Grundlegendes an Beziehungen im Vergleich von damals und heute verändert?

Antwort: Es gibt Klassiker an Themen, die zeitlos sind, so kann ich vielleicht sagen. Dazu gehören das Thema Außenbeziehung und der Aspekt Vertrauen, Eifersucht, unterschiedliche sexuelle Bedürfnisse oder die Frage der sexuellen Orientierung, das Ringen um die Rollen- und Aufgabenverteilung in der Familienphase und bei Trennung. Auch der Umgang mit Schicksalsschlägen, durchkreuzten Lebensplänen, Krankheit und Tod spielt immer wieder eine große Rolle.

Veränderungen ergaben sich über die Zeit hinweg im Beratungssetting. In den Achtzigern kam selten ein Mann alleine an die EFL.

Beratung war eher eine Domäne der Frauen. Heute berate ich zunehmend auch Männer, die als Single über ihr Leben reflektieren, als Partner und Väter Verantwortung übernehmen, in Trennungsprozessen um das Umgangs- oder Sorgerecht für ihre Kinder kämpfen... Und kommt die Partnerin zunächst alleine an die Stelle, gelingt es meiner Erfahrung nach durchweg, den Partner zu gemeinsamen Terminen zu motivieren. Wir erhalten außerdem mehr Anmeldungen von Menschen in Patchwork-Familien. Und weil die Wartezeit auf Psychotherapieplätze in Aschaffenburg sehr lang ist, stehen wir auch diesen Klienten übergangsweise zur Verfügung.

Zu den grundlegenden Veränderungen sage ich noch meinen Eindruck. Paare können es sich heute leisten, ehrlicher als früher ihrer Beziehung nachzuspüren. Das hängt mit der beruflichen Sicherheit des Paares zusammen. Viele Frauen haben noch vor 30 Jahren ihre „Karriere“ zugunsten der Familie aufgegeben und sich damit abhängig gemacht. Wenn ein Paar heute lebenslang zusammenbleibt, tut es das in der Regel aus Überzeugung. Auch die gesellschaftliche Stigmatisierung getrennter Paare ist hier in den Hintergrund getreten. Aber insgesamt hat sich gar nicht so viel verändert. Es gibt äußere Bedingungen, Umstände, die das Leben als Paar leichter oder schwerer machen, aber substanzial ist nicht Vieles anders geworden.

Frage: Ist es heute komplizierter als damals, eine glückliche Partnerschaft zu führen?

Antwort: Manchmal ertappe ich mich bei dem Gedanken, heute nicht mehr jung sein zu wollen. Ob das mit der Kompliziertheit einer glücklichen Partnerschaft zu tun hat? Auf jeden Fall erlebe ich, dass die Welt, vor allem auch die Arbeitswelt der Paare, komplexer geworden ist. „Kompliziert“ und „komplex“, die beiden Begriffe sind ja miteinander verwandt. In früheren Beratungen spielte Stress aus der Arbeitswelt als Störfaktor einer Beziehung weniger eine Rolle. Inzwischen ist das häufig Thema. Aber dem gestiegenen Druck in der Arbeitswelt stehen andererseits vermehrte Betreuungsangebote für die Kinder gegenüber. Ich denke da an gesetzlich garantierte Kindergarten- und Krippenplätze oder an die Möglichkeit, eine offene oder gebundene Ganztagschule zu wählen. Auch der inzwi-

schen selbstverständliche Anspruch auf Erziehungsurlaub ist relativ neu. Fazit: Es gibt also belastende und entlastende Faktoren.

Frage: Welche Unterschiede zwischen zwei Partnern sorgen nach deiner Beobachtung für die größten Konflikte?

Antwort: Zu der Frage fallen mir mehrere Aspekte ein.

Präsentiert ein Paar einen Konflikt, besteht ein erster Schritt oft in der Entlastung: Ja, Konflikte gehören zum Leben dazu. Umgedeutet sind sie ein Zeichen der Lebendigkeit einer Beziehung und besser als Rückzug ins eisige Schweigen.

Größter Konflikt? Mir ist es wichtig zu betonen, dass der Leidensdruck immer ein individuell empfundener ist. Es gibt Paare, die leiden unter - meiner persönlichen Wahrnehmung nach - relativ banalen Konflikten. Aber weil sie leiden, sehr leiden, versuchen wir in der Beratung, gemeinsam Linderung, im besten Fall eine Lösung zu finden.

Insofern tue ich mir mit einer allgemeinen und verbindlichen Antwort auf die gestellte Frage schwer. Präsentiert ein Paar Konflikte, spielen meist Unterschiede in der Herkunft, die ja naturgemäß vorhanden sind, eine zentrale Rolle. Herkunft betrifft zum einen die Herkunftsfamilie mit ihrem spezifischen Background, zum anderen aber auch die Religionszugehörigkeit und die Ethnie. Nicht umsonst waren uns Fortbildungen in „kultursensibler Beratung“ in den letzten Jahren wichtig.

Frage: Und wie sieht es aus, wenn zu wenig Unterschiede oder vielleicht auch zu viel Nähe zwischen zwei Partnern da ist? Der Satiriker Gabriel Laub hat einmal über ein Paar gesagt: „Sie standen einander so nahe, dass zwischen ihnen nicht einmal Platz war für Gefühle.“

Antwort: Immer wieder ist mir diese Situation in der Beratungsarbeit begegnet. Du zitiert Gabriel Laub. Ich schätze das Gedicht „Von der Ehe“, das Khalil Gibran verfasst hat. Beziehungsunsicherheiten zeigen sich ja oft durch Klammern aneinander. Weil Eigenständigkeit und Unabhängigkeit Verlustängste auslösen, werden diese weder in Anspruch genommen noch eingefordert. Die Unterschiedlich-



Foto von Gerd Altmann auf Pixabay

keit der Partner kann nicht als Bereicherung wahrgenommen werden und wirkt stattdessen bedrohlich. Angst ist und wird zum vorherrschenden Gefühl in diesem Teufelskreis. Vor diesem Hintergrund habe ich häufiger im Rahmen der Beratungsarbeit Paaren den Text von Gibran als Ermutigung mitgegeben.

Frage: Dass Paare unverheiratet zusammenleben, ist heute noch viel selbstverständlicher als vor 36 Jahren. Macht es einen Unterschied, ob Paare ledig oder offiziell verheiratet sind - standesamtlich oder kirchlich?

Antwort: Im Vordergrund steht für mich hier der Wert der „Verbindlichkeit“. Wie ernst nehme ich meine Beziehung? Ist sie ein wesentlicher Bestandteil meines Lebensplans? Bin ich auch in schwierigen Zeiten bereit, daran zu arbeiten? Auf diese Notwendigkeit hebt das kirchliche Eheversprechen mit seiner Formulierung „in guten wie in schlechten Tagen“ ab. Dass sich das Leben, auch das Leben in Beziehung, nicht nur von der Sonnenseite zeigt, ist eine Alltagserfahrung, die allgemein anerkannt werden will, mit oder ohne Trauschein. Insofern mache ich die Stabilität von Beziehungen stärker an oben genannten Faktoren fest, als an deren äußerer Form. Ich denke, für Paare, vor allem junge Paare, spielt die Form viel weniger eine Rolle als für deren (besorgte) Elterngeneration, die kirchlich und gesellschaftlich noch anders sozialisiert ist. Da habe ich in der Beratung viel dazugelernt.

Frage: An welche Erfahrungen mit Paaren, die zu dir kamen, denkst du besonders gerne zurück?

Antwort: Mir fällt da gleich ein junges Paar ein. Die Frau haderte mit dem Beruf ihres Mannes, im Umgang miteinander waren die beiden sehr distanziert. Die sexuellen Probleme, weswegen sie zu mir kamen, standen der Familienplanung im Weg... Nach Abschluss der Beratung bin ich ihnen später privat wieder begegnet: im Wartezimmer unseres offenbar gemeinsamen Kinderarztes. Ich habe mich - gemäß meiner Schweigepflicht - nicht zu erkennen gegeben. Aber zufällig dem Paar nebst Nachwuchs im Kinderwagen zu begegnen, das hat mich sehr gefreut.

Frage: Was fällt dir am Ende unseres Gesprächs noch ein?

Antwort: Wir sind eine kirchliche Beratungsstelle. Ende der 70-er Jahre lautete der (Außenseiter-)Titel meiner Zulassungsarbeit im Fach katholische Theologie „Die Pastoral an wiederverheirateten Geschiedenen“. Literatur zu diesem Thema war nur mühsam zu finden. Dass es dringend war, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen, wurde allenfalls von einigen Moraltheologen und Eherechtlern gesehen. Umso erfreulicher - auch da zeigen sich „Unterschiede, Gegensätze, Polaritäten“ - dass im Bereich der praktischen Seelsorge schon früh die Notwendigkeit erkannt wurde, sich der Nöte Betroffener anzunehmen. So darf die Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle Aschaffenburg heute auf 70 Jahre ihrer Existenz zurückblicken. Hier leistet Kirche unbestritten einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag. Dass dieser Dienst weiterhin von allen Beteiligten wertgeschätzt wird, das wünsche ich den Einrichtungen für die Zukunft.

Die Fragen an Elisabeth Graser-Ullrich stellte Peter Michaeli



Karikatur „Doppelpass“ Mit freundlicher Genehmigung von Hauck & Bauer, Berlin (früher Alzenau)



Foto: Peter Michaeli

Bäume im Schönbusch Aschaffenburg

Khalil Gibran: „Von der Ehe“

Und wieder ergriff Almitra das Wort und sprach: "Und wie ist es um die Ehe, Meister?"
Und er antwortete also:
Vereint seid ihr geboren, und vereint sollt ihr bleiben immerdar.
Ihr bleibt vereint, wenn die weißen Flügel des Todes eure Tage scheiden.
Wahrlich, ihr bleibt vereint selbst im Schweigen von Gottes Gedenken.
Doch lasset Raum zwischen eurem Beinandersein.
Und lasset Wind und Himmel tanzen zwischen euch.
Liebet einander, doch macht die Liebe nicht zur Fessel:
Schaffet eher daraus ein webendes Meer zwischen den Ufern eurer Seelen.
Füllet einander den Kelch, doch trinket nicht aus einem Kelche.
Gebet einander von eurem Brote, doch esset nicht vom gleichen Laibe.
Singet und tanzt zusammen und seid fröhlich, doch lasset jeden von euch allein sein.
Gleich wie die Saiten einer Laute allein sind, erbeben sie auch von derselben Musik.
Gebet einander eure Herzen, doch nicht in des andern Verwahr.
Denn nur die Hand des Lebens vermag eure Herzen zu fassen.
Und stehet beieinander, doch nicht zu nahe beieinander:
Denn die Säulen des Tempels stehen einzeln, und Eichbaum und Zypresse wachsen nicht im gegenseit'gen Schatten.

Die Liebe des Paares in der Patchworkfamilie

Chancen und Herausforderungen



Mehr als jedes fünfte Kind in Deutschland wächst in einer Patchworkfamilie auf. Patchworkfamilien sind neu zusammengesetzte Familien, wenn nach einer Trennung/Scheidung einer der Partner oder beide neu heiraten bzw. unverheiratet zusammenleben und Kinder dann in sogenannten Stieffamilien aufwachsen.

Ein Fallbeispiel:

Stefan (43) und Claudia (37) suchen um Beratung nach. Die frühere Ehe von Stefan wurde vor vier Jahren geschieden. Claudia war noch nicht verheiratet. Die beiden sind seit drei Jahren ein Paar und verstehen sich insgesamt sehr gut und beschreiben ihre Partnerschaft als harmonisch. Das ändert sich allerdings schlagartig, wenn jedes zweite Wochenende die zwölfjährige Tochter Sabrina aus Stefans erster Ehe bei den beiden lebt. An diesen Wochenenden kommt es regelmäßig zu Unstimmigkeiten und Streitigkeiten zwischen Stefan und Claudia. Stein des Anstoßes ist jeweils Sabrina. Claudia wirft Stefan vor, er sei viel zu nachgiebig gegenüber seiner Tochter und im Übrigen fühle sie sich in diesen Situationen oft von Stefan „links liegen gelassen“.

Stefan seinerseits wirft Claudia vor, sie verhalte sich unfreundlich und streng gegenüber Sabrina und habe kein Verständnis für deren schwierige Situation.

Nur mühsam gelingt es Claudia und Stefan die aufgebrochenen Streitigkeiten des Wochenendes unter der Woche wieder zu befrieden. Beide haben Angst, dass die Probleme ihre Liebe auf Dauer gefährden könnten. Ihre bisherigen Klärungsversuche sind oft im Streit geendet. Was hat Claudia und Stefan in der Beratung geholfen?

Gefühle ernst nehmen

In der Paarberatung, die insgesamt vier Sitzungen umfasste, gelang es, die bei Claudia und Stefan zugrunde liegenden primären Emotionen ans Tageslicht zu fördern und zu bearbeiten.

Stefan erkannte, dass er nach wie vor Schuldgefühle in sich trägt, weil er derjenige war, der sich von seiner Frau getrennt hatte. Zwar ist die Beziehung zu seiner Exfrau inzwischen gut und beide können über Belange hinsichtlich der gemeinsamen Tochter sprechen. Gleichwohl ist Stefan sehr besorgt um Sabrina, deren schulische Leistungen sich nach der Trennung rapide verschlechtert hatten. Eine Ursache hierfür sieht er auch in der Trennung. Genau aus diesem Grund wolle er Sabrina die gemeinsame Zeit so angenehm als möglich machen. Er wolle dabei etwas „gutmachen“.

Claudia ihrerseits kann sich ihr Gefühl von Eifersucht eingestehen. Wenn Sabrina zu Besuch ist, kümmert sich Stefan rührend um seine Tochter, unternimmt mit ihr viele Dinge, unterstützt sie in schulischen Angelegenheiten und verlangt von ihr keinerlei häusliche Pflichten. Sabrina könne dadurch leben „wie die Made im Speck“. Das ärgert sie und macht sie traurig und eifersüchtig.

In der Beratung sprechen beide ihre Gefühle erstmals offen voneinander aus unter Anteilnahme des anderen und auch des Beraters.

Bedürfnisse offen ansprechen

Mit Unterstützung des Beraters gelingt es Claudia und Stefan, ihre jeweiligen Wünsche und Bedürfnisse klar und zugleich ohne Vorwürfe zu artikulieren. Claudia möchte, dass Stefan seine Liebe zu ihr vor den Augen von Sabrina nicht versteckt, sondern sich offen und auch sichtbar zu ihr als Partnerin bekennt.

Stefan hingegen wünscht sich, dass Claudia weniger barsch mit Sabrina redet und sich aus Unternehmungen am Wochenende nicht einfach ausklinkt, sondern mitkommt.

„Patch“ und „Work“ ausbalancieren

Im normalen Alltag gelingt es Claudia und Stefan recht gut, ihre neu entstandene Liebe zu pflegen. Beide haben als gemeinsames Hobby das Bogenschießen, sie reisen gemeinsam und haben gemeinsame kulturelle Interessen. Der Austausch von Zärtlichkeiten „trägt sie durch den Alltag“. Zugleich kommt Stefan auch in dieser Zeit seiner bleibenden Verantwortung als Vater nach. Er telefoniert regelmäßig mit Sabrina und nimmt u.a. auch schulische Veranstaltungen, wie z.B. Elternabende in Absprache mit seiner Exfrau wahr. Im Beratungsprozess gelingt es Claudia und Stefan die „Sabrina-Weekenden“ zu gestalten. Stefan hat erkannt, dass er sich den Austausch von Zärtlichkeiten mit Claudia im Beisein von Sabrina überhaupt nicht verbieten muss. Er nimmt sie in den Arm, küsst sie und Sabrina hat anders als befürchtet damit überhaupt kein Problem.

Zu dritt besprechen sie zudem den Speiseplan des Wochenendes und verteilen anstehende Aufgaben.

Claudia hat erkannt, dass sich bei ihr schon beim Ankommen von Sabrina die „Stacheln gestellt“ haben. Sie müht sich um einen freundlicheren Ton Sabrina gegenüber und nimmt an der ein oder anderen Wochenendunternehmung von Stefan und Sabrina teil.

Worauf es weiter ankommt:

- Die neue Liebe selbstbewusst leben

Auch wenn das Zerbrechen der früheren Liebe nicht bagatellisiert werden darf, so braucht doch die Pflege der neuen Liebe trotz bleibender Verantwortung für Kinder Raum und Zeit. Dabei ist es durchaus hilfreich, wenn sich Betroffene mit der Frage auseinandersetzen, was sie aus dem Zerbrechen der früheren Partnerschaft lernen können und damit einen wichtigen Beitrag zum Gelingen der aktuellen Paarbeziehung leisten.

- Ansprüche nicht zu hoch schrauben

Oft wollen es Menschen nach dem Zerbrechen einer Partnerschaft beim nächsten Mal besonders gut machen und überfordern sich dabei. Die Aufgabe von Beratung besteht oft darin, zu entlasten und zu normalisieren.

- Leibliche Eltern bleiben leibliche Eltern

Je besser es Eltern gelingt, auch nach einer Scheidung ihrer Verantwortung als Mutter und Vater im konstruktiven Austausch nachzukommen, desto geringer ist die Gefahr, dass Kinder durch die Trennung der Eltern Schaden nehmen.

- Versöhnt leben mit der Ex/dem Ex

Ein bleibender Groll oder gar Hass auf den/die Ex kann auf Dauer eine schwere Belastung für die neue Liebe darstellen. Manchmal sind solche ungunstigen Gefühle nur mit Hilfe von Beratung oder Therapie zu bewältigen.

Klaus Schmalz

Literaturhinweise:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Stief- und Patchworkfamilien in Deutschland, in Monitor Familienforschung. 2013
 Deutsches Jugendinstitut: Beratungsbedarfe von Stieffamilien. Eine Handreichung für Fachkräfte in der (Familien-)Beratung. München 2021
 Grünewald, Katharina: Glückliche Patchworkpaare. Wie die Liebe mit neuer Familie gelingt. Weinheim 2021
 Mühl, Melanie: Die Patchwork-Lüge. Eine Streitschrift. München 2011





Aus einer schriftlichen Rückmeldung:
„Das glaubhafte und empathische Verständnis der Beraterin für meine Sorgen hat mir gut getan. Nicht alle Probleme sind gelöst, ich bin aber sehr erleichtert.“

Ein Mann berichtet: „Solange wir zu zweit waren, waren unsere Ernährungsgewohnheiten echt ziemlich ähnlich. Doch als wir Eltern wurden, merkten wir, dass es doch jeder etwas anders sieht. Mittlerweile kommt es fast täglich zum Konflikt zwischen uns, denn ich achte sehr darauf, dass die Kinder nicht zu viel Zucker bekommen und meine Frau findet, dass Kinder in so herausfordernden Zeiten wenigstens naschen dürfen sollen...“

Eine Frau: „Und damals meinte eine Freundin über unser Kennenlernen: Da taut der eine Eisberg den andern auf...“

Was Menschen sagen, die zu uns in Beratung kommen

Ein Paar: „Bei uns ist es sehr schwierig: Wir können nicht miteinander, wir können aber auch nicht ohne einander.“

Ein Mann stellt fest: „Wir sind grundverschieden und verstehen uns oft nicht, einer redet von Birnen, der andere von Äpfeln. Wir benötigen dringend einen Dolmetscher.“

Eine Frau erklärt: „In meiner Familie wurden alle Themen offen ausdiskutiert. Da wurde es manchmal auch etwas lauter, das hat keinen gestört. Mein Mann sagt, in seiner Familie ginge es immer harmonisch zu, da wurde nie laut gestritten. Ich finde aber, die haben ganz viele Konflikte unter den Teppich gekehrt!“

Schriftliches Feedback einer Frau: „Der männliche Berater war für meinen Mann wichtig. Er war anfangs äußerst skeptisch, hat sich dann aber gut auf die Beratung eingelassen.“



Foto von jbundgaa auf Pixabay

Vom Froschkönig und der Prinzessin - oder: „Ich liebe dich, weil ich dich brauche“

„Die passen doch nicht zusammen!“

Die Situation kennen wir alle. Man begegnet einem Paar und gleich ist der Eindruck da: „Die zwei passen doch überhaupt nicht zusammen!“

So geht es uns manchmal auch in der Beratung. Da verstärkt sich bisweilen noch dieses erste Bild, wenn wir uns von zwei Partnern mehr erzählen lassen: Sie unterscheiden sich oft sehr radikal in ihrer Sicht der Dinge, sie bewerten zentrale Momente des Miteinanders ganz unterschiedlich, sie differieren in ihrer Grundstimmung ebenso wie in der Art, wie sie ihre Gefühle zum Ausdruck bringen oder auch nicht. Und sie streiten sich viel. Die durchaus zutreffende Wahrnehmung der Unterschiedlichkeit der/des anderen wird als schmerzhaft oder sogar als verletzend für die eigene Person beschrieben.

Haben solche Paare vielleicht einen Irrtum bei der Partnerwahl begangen, weil sie damals nicht genau genug hingeschaut haben? Heißt die beste Lösung bei immer wiederkehrenden Konflikten aufgrund der Unterschiedlichkeit vielleicht Trennung? Wird man unter Umständen glücklicher mit einem Partner, der ähnlich tickt wie man selbst?

Ein sehr unterschiedliches Paar

Im bekannten Märchen vom Froschkönig begegnen wir einem „Paar“, das so gar nicht zusammenpasst, weil die beiden nicht unterschiedlicher sein könnten: Wir hören vom hässlichen Frosch tief unten im Brunnenloch und der wunderschönen Königstochter aus dem prächtigen Schloss. Schicksalhaft kreuzen sich ihre Wege, als die goldene Kugel der Prinzessin in den Brunnen fällt und ihr der Frosch in ihrer Not Hilfe anbietet.

Es war ein genialer Einfall des 2021 verstorbenen Paartherapeuten Hans Jellouschek, dass er dieses Märchen in seiner tiefen und doch leicht verständlichen Symbolik als Verstehenshilfe für manchen Paarkonflikt entdeckt und analysiert hat. Immer wieder fallen mir selbst das Märchen und die Deutung von Jellouschek in Sitzungen mit Paaren ein. Und immer wieder bin ich überrascht, wie Paare einen Teil ihres Beziehungsmusters wiederfinden können, wenn ich ihnen davon erzähle.

Was verbindet

So unterschiedlich Frosch und Prinzessin auf den ersten Blick auch sein mögen, es gibt eine große Gemeinsamkeit bei beiden: Sie leiden unter einem Mangel, jede/r sucht nach einer Veränderung - in der Sprache der Märchen heißt das „Erlösung“.

Beim Frosch ist dieser Mangel deutlicher sichtbar: Er ist tief unten im Brunnen gefangen, weil er von einer bösen Hexe verzaubert wurde. Doch auch die auf den ersten Blick so „heile Welt“ der Prinzessin hat ihre Schattenseiten. Warum provoziert sie es geradezu, dass die goldene Kugel verloren geht? Was stimmt bei ihr nicht, dass sie das sichere Schloss verlässt, in den großen dunklen Wald geht und das Schicksal herausfordert?

So zeigen sich Paare manchmal auch in der Beratung: Dem Einen stehen wie dem Frosch Not und Bedürftigkeit gleichsam ins Gesicht geschrieben. Bei der Anderen ist es auf den ersten Blick nicht so klar. Da ist viel hübsche Fassade und es fallen Sätze wie „Eigentlich hatte ich eine schöne Kindheit“. Nebenbei bemerkt: Es ist es wichtig zu sehen, dass die Rollen Frosch und Prinzessin bei Mann und Frau auch vertauscht sein können.

Auf die Familie geschaut

Der Mangel bei beiden lässt sich familientherapeutisch leicht näher erkennen: Der Frosch wurde von einer Hexe verzaubert. „Hexe“ steht in der Sprache der Märchen für den negativen Teil der Mutter, die den Sohn zu lange unter ihrem „Bann“ hat, ihn eng an sich bin-

det und nicht loslassen kann, ihn immer wieder manipuliert. Der Vater kommt im Märchen nicht vor. Im wirklichen Leben würde man nach ihm fragen: Hat er sich von der Frau getrennt und die Familie verlassen? Wurde er von der Frau ausgegrenzt und vom Kind weggehalten? War er physisch oder emotional nicht anwesend, weil ihn zum Beispiel der Beruf ganz in Beschlag genommen hat? Auf alle Fälle wird deutlich: Dem verzauberten Frosch, der solches erlebt hat, fehlen die männliche Kraft und Eigenständigkeit und damit ein wichtiges Korrektiv zur mütterlichen Umarmung oder Umschlingung. Bei der Prinzessin ist es umgekehrt. Da ist der Vater, der König, sehr präsent. Wir kennen die eindrucksvollen Sätze voller Moral, die er später zu seiner Tochter spricht. Einer heißt: „Was du versprochen hast, musst du auch halten.“ Wichtige Botschaften verkündet er, aber es fehlen Wärme und Einfühlungsvermögen in die Not seines Kindes. Und hier stellt sich dann die Frage: Warum erscheint die Mutter nicht? Wo ist die mütterliche, die behütende und nährenden Kraft im Leben der Prinzessin? Und so geht die Königstochter zum Brunnen, dem Symbol des Weiblichen schlechthin, um zu finden, was sie in ihrer Seele vermisst.

Was beide erhoffen

Beide, Frosch und Prinzessin, wollen weg. Das macht sie zu Verbündeten. Der Frosch will raus aus dem dunklen Brunnenloch, die Prinzessin verlässt das königliche Schloss, sie provoziert den Verlust der heilen runden Königstochterwelt, für die die goldene Kugel steht. In ihrer Begegnung ist schnell klar, was sie gleichsam einander zurufen: „Hilf mir in meiner Not!“

So unromantisch beginnt auch manche Partnerschaft im wirklichen Leben: Da geht es nicht darum, dass zwei freie erwachsene Menschen sich verbinden und etwas Neues gestalten. Da geht es um unerfüllte kindliche Bedürfnisse, deren nachgeholte Erfüllung sich beide(!) in der Beziehung erhoffen.

Was uns das Märchen so offensichtlich präsentiert, liegt im echten Leben oft tiefer verborgen, manchmal sogar der eigenen Reflexion nicht zugänglich. Und doch wirken starke Kräfte, die die beiden schon in der ersten Begegnung zusammenführen.

Es entsteht das, was Therapeuten gern den „geheimen Beziehungsvertrag“ nennen. Jellouschek beschreibt ihn für die beiden Protagonisten der Geschichte so: „Ich, der hilfreiche Frosch, werde meine Stärke für dich, weinende Königstochter, einsetzen, dir die goldene Kugel wieder heraufholen und dir geben, was du vermisst. Du, schöne Königstochter, wirst mich, den hässlichen Frosch, dafür mitneh-

men und mich in deiner strahlenden Welt mein Frosch-Sein vergessen lassen.“

Raus aus der Endlosschleife

Es lohnt sich, den weiteren Verlauf des Märchens und die Deutung von Hans Jellouschek nachzulesen. Schon in dieser ersten Begegnung am Brunnen wird klar, dass dieser Vertrag scheitern muss. Beide versprechen zu viel, was sie nicht halten können; die Enttäuschung ist vorprogrammiert. Aus der scheinbaren „Win-Win-Situation“ entwickelt sich bei manchen Paaren bei dieser Ausgangslage eine Endlosschleife aus Enttäuschung und Vorwürfen: „Nie bekomme ich von dir...“

Das Märchen macht es deutlich: Der Frosch wird nicht durch das Tun der Prinzessin in die helle Welt mitgenommen; die Prinzessin wird nicht gleich durch ihn aus dem Vaterschloss herausgeführt. Beide müssen für sich selbst Verantwortung übernehmen und sich selbst entwickeln. Da nimmt das Märchen plötzlich Fahrt auf: Anders als im wirklichen Leben entwickelt sich die „Erlösung“ nicht in einem mühsamen Prozess, sondern kommt sehr rasch. Die Königstochter entdeckt ihre bisher verborgenen aktiven, ja sogar aggressiven Anteile. Sie tut etwas, was sich für eine wohlgezogene Prinzessin absolut nicht gehört: Sie steht zu ihrer Wut und klatscht den Frosch an die Wand. Und da geschieht Verwandlung.

An dieser Stelle, das wissen wir alle, ist das tatsächliche Leben meist nicht so märchenhaft einfach. Es droht die Endlosschleife mit immer neuen Anläufen und Verletzungen. Und oft wird sogar das Muster mit einem neuen „Frosch“ und einer neuen „Prinzessin“ wiederholt. Gegen diese Versuche hält ein anderer Paartherapeut dagegen: „Lieber mit dem/der Alten etwas Neues als mit dem/der Neuen das Alte.“

Da sind langer Atem, viel Eigenreflexion und manche harte, aber konstruktive Auseinandersetzung nötig, bevor Verwandlung geschehen kann. Doch in der Partnerschaft gleichberechtigte neue Königin und neuer König zu werden, ist ein lohnendes Ziel.

Der Artikel bezieht sich auf: Hans Jellouschek - „Der Froschkönig“, erschienen im Sammelband: „Im Irrgarten der Liebe - Dreiecksbeziehungen und andere Paarkonflikte“, Kreuzverlag Zürich 1991



Foto: Klimkin auf Pixabay

Vom klugen Umgang mit Gefühlen

Ein Klient versteht plötzlich klar, warum seine Beziehung so destruktiv endete. Er zitiert seine Aha-Erfahrung aus einem vom mir empfohlenen Buch von Heinz-Peter Röhr, in dem unterschiedliche Persönlichkeitstypen und mögliche gemeinsame Konflikte beschrieben werden:

„Probleme und Konflikte werden mit starken Gefühlen aufgeladen, logisches Denken tritt in den Hintergrund. Oft wird ein Partner gesucht, der scheinbaren Halt geben kann. Bei narzisstischen Persönlichkeiten werden Gefühle eher verdrängt und verleugnet, so dass logisches Denken und rationale Entscheidungen dominieren. Dies fasziniert hysterische Menschen; Narzissten sind von den starken Emotionen des Hysterikers beeindruckt. Daher ist es kein Wunder, wenn sich beide in einer symbiotischen Paarbeziehung wiederfinden. Mittelfristig sind jedoch beide enttäuscht: der Hysteriker von den massiven Abwertungen und von der Gefühlskälte des Gegenübers, und der Narzisst von der ängstlichen Abhängigkeit und den dramatischen Inszenierungen.“

(Zitat aus: Vom klugen Umgang mit Gefühlen, S.135, Heinz-Peter Röhr)

Burkhard Fecher



Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensfragen

63739 ASCHAFFENBURG

Webergasse 1

Telefon: 06021 21189

Fax: 06021 218776

E-Mail: info@eheberatung-aschaffenburg.de

www.eheberatung-aschaffenburg.de

Bürozeiten:

Montag bis Freitag 9:00 - 12:00 Uhr

Mittwoch und Donnerstag 13:00 - 16:00 Uhr

Nebenstelle Alzenau

Alfred-Delp-Str. 4

63755 Alzenau

Anmeldung über Beratungsstelle Aschaffenburg

Nebenstelle Miltenberg

Hauptstraße 60

63897 Miltenberg

Anmeldung über Beratungsstelle Aschaffenburg

97421 SCHWEINFURT

Schultesstraße 21

Telefon: 09721 702581

Fax: 09721 702585

E-Mail: info@eheberatung-schweinfurt.de

www.eheberatung-schweinfurt.de

Bürozeiten:

Montag bis Freitag 9:00 - 12:00 Uhr

Montag bis Donnerstag 14:00 - 16:00 Uhr

Nebenstelle Bad Kissingen

Hartmannstr. 2 a

97688 Bad Kissingen

Anmeldung über Beratungsstelle Schweinfurt

Nebenstelle Haßfurt

Promenade 37

97437 Haßfurt

Anmeldung über Beratungsstelle Schweinfurt

Nebenstelle Bad Neustadt

Bauerngasse 5

97616 Bad Neustadt/Saale

Telefon: 09771 98547

Fax: 09771 97013

97070 WÜRZBURG

Dominikanerplatz 8

Telefon: 0931 38669000

Fax: 0931 38669099

E-Mail: info@eheberatung-wuerzburg.de

www.eheberatung-wuerzburg.de

Bürozeiten:

Montag bis Freitag 9:00 - 12:00 Uhr

Montag, Dienstag und Donnerstag 14:00 - 16:00 Uhr

Nebenstelle Lohr

Bürgermeister-Keßler-Platz 1

97816 Lohr am Main

Anmeldung über Beratungsstelle Würzburg

Nebenstelle Kitzingen

Moltkestraße 10

97318 Kitzingen

Anmeldung über Beratungsstelle Würzburg

